Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 610. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 31. August 1888.**

Das Gleichgewicht im Mittelmeer.

Das Preßorgan des italienischen Ministerpräsidenten versichert, aus den Verhandlungen von Friedrichsruh werde nichts hervorgehen, worüber sich Europa zu beklagen hätte. So tröstlich diese Verheißung, wenn sie sich bestätigt, sein mag, so wenig lüftet sie doch den Schleier des Geheimnisses, der auf den Abmachungen der leitenden Staatsmänner bislang ruht. Nur aus gelegentlichen Andeutungen officiöser Blätter sowohl der deutschen als der österreichischen Regierung glaubt man entnehmen zu sollen, daß sich die Verhandlungen um das Gleichgewicht im Mittelmeer gedreht haben. Aehnliche Erklärungen erfolgten freilich bereits im vorigen Jahre nach dem Besuche Crispis in Friedrichsruh. Auch damals war von einer Auftheilung des dunklen Erdtheils die Rede; man sprach von einer Machterweiterung einzelner Staaten in Marokko; man nahm eine Besitzveränderung in Tripolitanien in Aussicht, und alle jene Muthmaßungen erhielten eine gewisse Unterlage in der Turiner Rede des italienischen Staatsmannes, welche den Satz enthielt, daß das Mittelmeer kein russischer See werden dürfe. Damals stand die bulgarische Frage auf dem Zenith ihrer Entwicklung, und man dachte eher an den Fortschritt der russischen Eroberungen als an französische Gelüste auf Errichtung eines großen Colonialreiches am Mittelmeer. Indessen, man verstand doch in Paris Crispis Sprache zur Genüge und hütete sich vor der neuerlichen Anknüpfung von Zettelungen mit dem Kaiser von Marokko, insbesondere auch vor der beabsichtigten Grenzberichtigung nach der marokkanischen und der tripolitanischen Seite.

Italien mit seiner langgestreckten Küste ist nothwendig auf die See angewiesen und hat ein wesentliches Interesse an der Aufrechterhaltung oder der Herstellung des Gleichgewichts im Mittelmeer. Käme der Schlüssel des Mittelmeeres in russische Hände und verfügte das Zarenreich über die Dardanellen, so könnte jeden Augenblick ein russisches Geschwader die italienischen Küsten bedrohen und den Handel der hesperischen Halbinsel vernichten. Wenn Italien sich dermaßen gegen einen Angriff von der Seeseite rüsten sollte, um nirgends eine Landung fürchten zu dürfen, so müßte es Aufwendungen machen, welche sowohl seine Finanzkraft als seine Menschenkraft weit überstiegen. Aehnliche Gefahren aber drohen Italien auch von einer Ausbreitung der französischen Seemacht; denn je näher französische Kriegshäfen und Flottenstationen der Halbinsel rücken, um so unabweislicher wird für Italien das Bedürfniß, seine Marine endlos zu vermehren und Küstenvertheidigungswerke aufzuführen, welche ungezählte Millionen kosten würden, ohne doch die Sicherheit des Landes oder gar seiner Handelsbeziehungen dauernd zu verbürgen. Es war daher sehr ernst gemeint, wenn Mancini am 13. März 1883 unmittelbar bei der Verkündigung des Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich scharf aussprach: „Was wir von anderen Mächten verlangen, ist die Rücksichtnahme auf unsere Interessen. Wenn Frankreich zum Beispiel an den Küsten des Mittelmeeres ein afrikanisches Reich gründen wollte, könnte Italien, das ein seefahrender Staat ist und im Seehandel die Grundlage seiner Existenz hat, ruhig zusehen? Nein, denn Italien kann keine Selbstmordpolitik treiben."

Angesichts dieser Ankündigung schon bei dem Eintritte Italiens in den Bund klingt es allerdings wahrscheinlich, daß auch bei den neuerlichen Besprechungen der leitenden Staatsmänner das Gleichgewicht im Mittelmeer eine Rolle gespielt habe. Freilich, handelte es sich nur um die Aufrechterhaltung eines Gleichgewichtes, so dürfte man irgend welche Maßregeln kaum erwarten. Denn wären die Mächte mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden, so hätten sie nur eine Aenderung abzuwehren; augenblicklich aber ist die Absicht, eine solche Aenderung herbeizuführen, bei keiner europäischen Macht ersichtlich. Indessen muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß es sich nicht sowohl um die Aufrechterhaltung, als um die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Mittelmeer handelt. Denn zweifelsohne ist dieses Gleichgewicht durch die Ausdehnung der französischen Machtfülle über Tunis wesentlich erschüttert worden. Man war in Italien von Alters her gewohnt, Tunesien als eine italienische Colonie zu betrachten. Man behauptete, Lampetusa, Linosa, Pantellavia und Sicilien seien nur Fortsetzungen von Tunis oder umgekehrt. 15 000 Italiener waren in Tunis ansässig; die italienische Sprache war die Verkehrssprache der europäischen Colonie. Unter den 683 Schiffen, die im Jahre 1879 in den Hafen von Goletta einliefen, waren 500 italienische, und man betrachtete die Uebernahme des Protectorats über Tunis lediglich als eine Frage der Zeit. Schon unmittelbar nach dem Berliner Congresse suchte Italien seinen Einfluß in Tunis zu stärken. Telegraphen-Anlagen, Eisenbahnbauten, Schiffsconcessionen sollten diesem Zwecke dienen. Aber es scheint, als seien auf dem Congresse den französischen Bevollmächtigten gewisse Zusicherungen gemacht worden, für den Fall, daß Frankreich sich in Tunis festsetzen wollte. Die französische Regierung leugnete freilich beständig jede Absicht auf eine Annection oder Protection; insbesondere ließ sie noch im März 1881 den Großmächten erklären, daß jede Occupation, jede Bedrohung der Unabhängigkeit von Tunis ihr durchaus fern liege. Indessen hinderten weder diese Versprechungen noch die Proteste der Pforte und des Beys Frankreich, seine Macht in Tunis derart zu befestigen, daß dieses blühende Land heute als eine französische Colonie betrachtet werden muß.

„Die Annection von Tunis wird den Verlust von Algerien nach sich ziehen," rief Rochefort in der Kammer. Allein die französische Regierung war nicht dieser Meinung. Sie triumphirte, Italien in einem Augenblicke überrumpelt zu haben, in welchem die Staatsmänner von Monte Citorio sich vereinsamt in ganz Europa sahen, die italienische Marine einem etwaigen Kriege nicht gewachsen war und die Politik der Halbinsel jeder Festigkeit und Stetigkeit entbehrte. Der Bardovertrag erregte in ganz Italien einen Sturm der Entrüstung. Aber Italien vermochte so wenig die vollendeten Thatsachen rückgängig zu machen, daß es sich vielmehr genöthigt sah, auch noch seinen Generalconsul Maccio, den tapferen Gegner Roustan's, abzuberufen. Durch die Angliederung von Tunis aber ist das frühere Gleichgewicht im Mittelmeer gänzlich verschoben worden. Dazu kommt, daß Frankreich seine Gelüste auf Marokko in einem günstigen Augenblicke wieder aufnehmen kann. Herrn Ordéga ließ schon vor Jahr und Tag der Ruhm seines Collegen Roustan nicht schlafen. Und er verlangte eine Grenzberichtigung, welche der Abtretung einer Provinz gleichkam. Damals, im Jahre 1884, erklärte der italienische Minister des Auswärtigen, die Regierung werde sich nicht wieder mit einer vollendeten Thatsache überraschen lassen; Italien werde die Aufrichtung eines großen Colonialreiches vor seinen Thoren nicht dulden. Die Regierung habe deshalb den Cabinetten von Berlin, Wien, London und Madrid entsprechende Mittheilungen gemacht und Italien sei im Verein mit anderen Mächten nach Maßgabe seiner Kräfte bereit, drohende Aenderungen in einem benachbarten Mittelmeerstaat zu verhindern. Damals genügten diese Auslassungen, um die nach Marokko beorderte französische Flotte auf ihrem Wege festzuhalten und Frankreich zur Vertagung seiner Annectionsgelüste zu bestimmen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und der Nachtheil, welchen Italien durch den Bardovertrag erlitten hat, ist bis heute nicht wett gemacht worden.

Wenn nun folgenschwere Vereinbarungen über das Gleichgewicht im Mittelmeer getroffen sein sollen, so dürfte schwerlich eine Anfechtung der französischen Stellung in Tunis zu erwarten sein. Denn dem französischen Schutzverhältniß haben inzwischen die Mächte ihre Anerkennung ertheilt. Es könnte mithin nur an die Ausbreitung der italienischen Macht zur Herstellung des Gleichgewichts gedacht werden. Die ganze Küste aber ist bereits so fest vergeben, daß von ihrer Vertheilung nicht mehr die Rede sein kann — mit Ausnahme jener Strecke von der tunesischen bis zu der egyptischen Grenze. Insbesondere handelt es sich um Tripolis. Ein Stück der Sicilien gegenüberliegenden afrikanischen Küste zu besitzen, ist seit jeher ein Gegenstand der Sehnsucht und des Ehrgeizes für die Italiener, entspricht auch durchaus den berechtigten Interessen dieser Macht; aber nicht nur den italienischen Interessen, sondern auch den Interessen der Cultur und Civilisation. Tripolis war bis zum Jahre 1835 absolut unabhängig gewesen, wurde dann aber in Folge der Eifersüchteleien der Seemächte der türkischen Herrschaft ausgeliefert. Es zählt über eine Million Einwohner und wenigstens die Neschia mit ihren dreitausend Brunnen und achttausend Gärten wird von den Forschern außerordentlich gerühmt. Unter der türkischen Herrschaft ist Tripolis schwer vernachlässigt worden. So schreibt einer der bekanntesten Afrikareisenden: „Seit 1835 im Besitze der Türken, ist Tripolis heute noch schlimmer in allen seinen Verhältnissen daran, als Algerien zur Zeit, als Frankreich die Herschaft dort antrat. Was ist aus Algerien geworden, was aus Tripolis? In Algerien sind Eisenbahnen, Telegraphen, vorzügliche Chausseen, Canäle zum Bewässern und Hunderte von blühenden Ortschaften entstanden, während von allen ersterwähnten Anstalten in Tripolis absolut nichts zu finden ist; zahlreiche zerstörte Städte und Dörfer aber auf die echt türkische Mißwirthschaft deuten." Wenn dieser Mißwirthschaft ein Ende gemacht würde, so könnte Europa sich über diesen Fortschritt „nicht beklagen". Auf die Türkei würde man heute nicht mehr Rücksicht nehmen, als bei der Besetzung von Bosnien oder Tunis. Schon im Jahre 1878 erklärte Graf Andrassy, daß die Mächte wohl über einen „Conventionalstaat" verfügen können, „der nur durch ihr Einvernehmen besteht". Von irgend einer Seite wäre ein Einspruch gegen die Ausdehnung der italienischen Macht über Tripolis ernstlich kaum zu erwarten; jedenfalls würde darüber eine kriegerische Verwicklung schwerlich erfolgen. Italien aber, welches sich mit Recht durch die Fortschritte der französischen Seemacht beunruhigt fühlt, könnte der Zukunft ruhiger entgegenblicken. Italien übertrifft mit einer Küstenentwicklung von 6341 Kilometern diejenige Deutschlands nahezu um das Zehnfache. Es scheint von der Natur zur Herrschaft über die Gewässer des großen Binnenmeeres bestimmt, in dessen Centrum es gelegen ist. Es ist daher begreiflich, wenn der Ausruf des berühmten Publicisten und Politikers Marselli: „O gran potenza marittima, o morte", „Entweder eine große Seemacht, oder den Tod", ein lautes Echo in allen italienischen Herzen findet.

Deutschland.

Berlin, 30. August. [Die Ernennung des Herrn von Bennigsen zum Oberpräsidenten] wird von der „Nat.-Ztg." in folgender Weise besprochen: „Diese Ernennung erscheint um so bedeutungsvoller für unser öffentliches Leben, als sie, wie wir bereits vor einiger Zeit andeuten konnten, auf die eigene und unmittelbare Initiative des Kaisers zurückzuführen ist und die unbefangene, das Ganze der nationalen Bestrebungen ins Auge fassende Stellung unseres Kaisers den Parteien gegenüber darin zu Tage tritt. Die Uebernahme der Stellung eines Oberpräsidenten durch den Leiter der nationalliberalen Partei beweist andererseits das Vertrauen desselben darauf, daß der von ihm vertretenen politischen Anschauung eine wirksame Bethätigung in der Monarchie Kaiser Wilhelms II. möglich ist. Mit um so größerer Befriedigung können wir von der Auszeichnung Act nehmen, die einem um das Vaterland und das öffentliche Leben so hochverdienten Manne geworden ist. Einen besonderen hochpolitischen Charakter erhält der Eintritt Herrn von Bennigsen's in den Staatsdienst durch die Thatsache, daß es gerade die Provinz Hannover ist, welche demselben unterstellt wurde, mit deren Geschichte er wie kein Anderer verflochten ist und in der er nach allen Richtungen einen so wohl gegründeten Einfluß ausübt. Die Versuche, die von einer extremconservativen Partei gemacht worden sind, Herrn von Bennigsen in Hannover zu entwurzeln, treten durch diese Ernennung in eine besondere Beleuchtung. Es liegt sehr nahe, die Geschichte dieser Ernennung mit dem auf Einladung des Reichskanzlers in Friedrichsruh von Herrn von Bennigsen gemachten Besuche und der darauf folgenden Besprechung desselben mit seinen nächsten politischen Freunden in Beziehung zu setzen. Wir dürfen mit Bestimmtheit darauf zählen, daß Herr von Bennigsen an der Spitze der nationalliberalen Partei verbleiben wird."

Das gouvernementale „Dtsch. Tgbl." sieht in der Ernennung des Herrn v. Bennigsen eine Etappe zu seinem Eintritt in das Ministerium und fährt dann fort: „Mag nun aber die Wirksamkeit des Herrn v. Bennigsen als Chef der Verwaltung seiner heimischen Provinz von längerer oder kürzerer Dauer sein, seine Ernennung wird namentlich in Hannover auch außerhalb der nationalliberalen Kreise mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden. Als Landesdirector, als oberster Beamter der Provinz auf dem Gebiete der communalen Verwaltung, hat Rudolf von Bennigsen bereits ungetheilte Anerkennung sich erworben, und diese Anerkennung hat in gleicher Weise dem Administrator und Organisator wie dem Gentleman, dem Beamten wie dem Manne gegolten. So gut deutsch Bennigsen stets gewesen ist, so gut hannöverisch hat er allezeit sich auch erwiesen. Er ist stolz darauf, ein Sohn des ernsten, tüchtigen und thatkräftigen niedersächsischen Stammes, ein echter und rechter Hannoveraner zu sein, und gerade er, bei dem weiter staatsmännischer Blick und wahrhaft nationale Gesinnung mit gesundem, wohlbegründetem Localpatriotismus so innig verbunden sind, wird gewiß nicht ermangeln, als oberster Vertreter der allgemeinen staatlichen Interessen in seiner hannoverschen Heimath auch die besonderen Interessen und die berechtigte Eigenart derselben mit warmer Theilnahme und sorgender Hand zu hüten und zu pflegen. Noch giebt es ja in Hannover, auch außerhalb des engeren Kreises des schmollenden und frondirenden welfischen Adels noch Viele, denen es schwer fällt, in die durch das Jahr 1866 geschaffenen und durch die Kampfesgemeinschaft und Blutsbrüderschaft von 1870, Gott sei Dank so wesentlich gefestigten neuen Verhältnisse sich zu schicken und zu finden. Auf diese Vertreter des specifischen Hannoveranerthums wird die Ernennung Rudolf von Bennigsens zum Oberpräsidenten ohne Zweifel in einigendem und versöhnendem Sinne einwirken."

Die „Frkf. Ztg." schreibt: Von der ersten Stelle in der Selbstverwaltung der Provinz geht Bennigsen in die erste Stelle der staatlichen Provinzialverwaltung über und tritt in den Staatsdienst zurück, den er vor nahezu dreißig Jahren als Mann der Opposition verlassen hatte. Offenbar hat Fürst Bismarck in Friedrichsruh Herrn von Bennigsen's Zustimmung zu der Uebernahme des Amtes erhalten. Man wird vielleicht auf mancher Seite, insbesondere auf der äußersten Rechten, geneigt sein, die Bedeutung dieser Berufung zu unterschätzen, wir glauben sie richtig dahin bewerthen zu sollen, daß der Führer der Nationalliberalen damit erst das wird, als was ihn seither die Kreuzzeitung zu bezeichnen pflegte, der „kommende Mann". Vom einstigen Assessor und späteren Landesdirector zum Minister war nach preußischer Tradition ein gewaltiger Sprung, vom Oberpräsidenten aber bis zum Portefeuille ist nur ein Schritt, und die Oberpräsidentschaft Bennigsen's wird wohl nur ein Durchgangs- und Vorbereitungsstadium, eine Art Purgatorium für den Eintritt in die Regierung sein. Mit der Ernennung erlischt Bennigsen's Reichstagsmandat und man darf gespannt darauf sein, ob er eine Neuwahl annehmen wird. Im Uebrigen — vivat sequens! Der nächste große Gewinn wird nun wohl nach Frankfurt fallen müssen, wo auch reiches Verdienst zu lohnen ist.

* [Tages-Chronik.] Gegenüber vielverbreiteten Gerüchten, wonach der Feldmarschall Graf von Moltke sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niederlegen wollte, verlautet, daß eine dahingehende Absicht des Feldmarschalls älteren Datums nunmehr aufgegeben sei.

Wir lesen in der „B. B.-Z.": Vor Kurzem war gemeldet worden, daß der Vorsteher einer Postanstalt in Schlesien die für einen dortigen Handwerker bestimmten Briefe nicht ausgeliefert habe, weil der Adressat auf den Umschlägen als „Meister" bezeichnet wurde, was er nach Ansicht des betreffenden Postbeamten nicht ist, weil er keiner Innung angehört. Mehrere Blätter haben diese Angelegenheit ziemlich erregt besprochen, indem sie von der Vermuthung ausgingen, daß es sich um eine Anordnung der vorgesetzten Postbehörde handle. Die Voraussetzung ist aber, worüber für jeden Verständigen überhaupt kein Zweifel sein kann, ganz unzutreffend. Die Postbehörde hat das befremdliche Vorgehen eines ihrer Unterbeamten rectificirt, nachdem der geschädigte Handwerksmeister sich telegraphisch beschwert hatte. Es ist wohl selbstverständlich, daß Herr v. Stephan nicht die geringste Neigung haben kann, in den Streit über die Berechtigung oder Nichtberechtigung eines Handwerkers zur Führung des Meistertitels praktisch einzugreifen. Die Post hat keine Censurbefugnisse dieser Art und sie hat noch weniger Befugniß, Politik zu treiben. Der gegenwärtige Staatssecretär im Reichspostamt würde der letzte sein, welcher die entgegengesetzte Auffassung gutheißen wollte.

Für die bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hervorhebt, eine seitens des Ministers des Innern im vorigen Jahre anläßlich einer Neuwahl getroffene Entscheidung, betreffend die Wahlberechtigung, von Wichtigkeit. Es handelt sich um die Frage, ob nur derjenige in die Wahllisten aufgenommen werden kann, der bis zum Termin der Auslegung der Listen das erforderliche Alter erreicht hat, oder ob auch derjenige Anspruch darauf hat, der bis zum Wahltage das gesetzliche Alter erreicht hat. An manchen Orten hatte man Reclamationen von solchen Personen, die das 25. Jahr in den Tagen

zwischen der Auslegung der Liste und dem Wahltermin erreichten, als unbegründet abgewiesen, wogegen der Minister des Innern das Verlangen der Reclamanten als **berechtigt** anerkannt und angeordnet hat, daß in Zukunft demgemäß verfahren werden soll.

Der **Papst** hat, dem „Westf. Merkur" zufolge, dem Freiherrn **von Schorlemer-Alst** den dringenden Wunsch geäußert und die sichere Erwartung ausgesprochen, daß derselbe bei den bevorstehenden Wahlen zu der neuen Legislaturperiode ein Mandat aufs Neue übernehmen werde.

Die Frage, ob sich Bundesrath und Reichstag in der bevorstehenden Session mit der Abänderung der **Patentgesetzgebung** zu beschäftigen haben werden, ist, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, noch vollständig unentschieden. Die angestellte Enquete hat ergeben, daß das Patentgesetz in seinen materiellen Bestimmungen nicht reformbedürftig ist; die hervorgetretenen Uebelstände sind mehr auf die Ausführungsbestimmungen zurückzuführen. Versuche, die hervorgetretenen Schwierigkeiten durch Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen zu heben, sollen sich nicht als durchführbar erwiesen haben. Die wichtige Angelegenheit ist dann Gegenstand weiterer Verhandlungen geworden, welche noch nicht abgeschlossen sind. Das Ergebniß derselben wird erst zeigen können, wie weit es möglich ist, an eine Reform der Patentgesetzgebung heranzutreten.

Der **schweizerische Bundesrath** hat der Regierung des Cantons Solothurn von einer Note der k. deutschen Gesandtschaft Kenntniß gegeben, in welcher die **Entfernung der französischen Hoheitszeichen und Inschriften** auf den Grenzsteinen zwischen den deutschen Reichslanden und der Schweiz, sowie der Ersatz derselben durch ein D gewünscht wird. Nach Fertigstellung der Arbeiten soll dann durch Commissare beider Regierungen eine Revision stattfinden, um die neue Bezeichnung und die veränderte Lage der Grenzzeichen festzustellen.

[**Für die Berliner Stadtmission und deren Leitung**] ist ein Schriftwechsel bezeichnend, der zwischen ihr und dem Gemeindekirchenrath von Zion stattfand. In einem Antwortschreiben des Letzteren heißt es: „Wenn das Comité (der Stadtmission) behauptet, sich von jeder politischen und kirchenpolitischen Parteiagitation fern zu halten, so steht damit leider in zu krassem Widerspruch die Thatsache, daß Herr Hofprediger Stöcker es schon 1885 als ein besonderes Verdienst der Berliner Stadtmission bezeichnet hat, daß mit deren Hilfe bereits in der Hälfte der Gemeinden, sowie in einer Kreissynode, Siege erfochten wurden gegenüber den bisherigen kirchlich-liberalen Majoritäten. Wie sind diese Thatsachen in Einklang zu bringen mit den Worten des gef. Schreiben vom 11. Juli cr., dessen Unterzeichner in erster Linie wieder derselbe Herr Hofprediger Stöcker ist? Wir müssen letztere Auslassungen für Phrasen halten &c. So lange die Stadtmission es als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet, die bewährten Fundamente unseres Verfassungsbaues — die Kirchen-Gemeinde-Ordnung unseres verewigten Kaisers Wilhelm — zu untergraben und zu stürzen, sowie Partei-Interessen auf politischem, Partei-Interessen auf kirchlichem Gebiete zu fördern, und dadurch Haß und Hader in den Gemeinden zu schüren, und so lange die Stadtmission die Grundsätze der christlichen Liebe und parteilosen Handlungsweise nicht in einer minder zweifelhaften Weise als bisher zum Ausdruck bringt, kann der Gemeindekirchenrath Mittel der Gemeinde für die gegenwärtigen, seiner Controle völlig entzogenen Bestrebungen der Berliner Stadtmission mit gutem Gewissen nicht bewilligen." — Die „Voss. Ztg." bemerkt hierzu: Aus vorstehender, etwas gepfefferter Antwort des Gemeinde-Kirchenraths von Zion ergiebt sich, daß in dem von Herrn Stöcker in erster Linie mit unterzeichneten Schreiben des Comités der Berliner Stadtmission vom 11. Juli d. J. behauptet worden ist, daß die Berliner Stadtmission sich von jeder politischen und kirchenpolitischen Parteiagitation fern halte. Derselbe Stöcker aber, welcher das betreffende Schreiben des Comités der Berliner Stadtmission mit unterzeichnet hat, hat sich vor wenigen Tagen, am vorigen Freitag, in seiner Rede im deutschen Bürgerverein für die Königstadt folgendermaßen nach dem Berichte des Herrn Stöcker nahestehenden „Reichsboten" geäußert: „Wir stehen vor den kirchlichen Wahlen. Jeder politische Mensch ist auch ein religiöser Mensch. Unser König ist auch das Oberhaupt der evangelischen Landeskirche. Unsere Minister haben in kirchlichen Dingen sehr viel zu sagen. Es ist daher eine furchtbare Gedankenlosigkeit, uns zu sagen: wir sollen das Kirchliche und Politische durchaus trennen. Es ist überall zusammen, bei der Regierung und im Parlament. Man kann es gar nicht auseinanderhalten." Welcher Zunge sollen wir nun glauben, derjenigen, die sich in dem Schreiben des Comités der Berliner Stadtmission vom 11. Juli d. J. verlautbart hat, oder derjenigen, welche am vorigen Freitag im deutschen Bürgerverein für die Königstadt gesprochen hat?

[**Aus der neuesten „Criminalstatistik" für 1886**] hebt die „Voss. Ztg." folgende Angaben über die **Zahl der strafbaren Handlungen und der abgeurtheilten und verurtheilten Personen** hervor: Zur Abuitheilung gelangten bei deutschen Gerichten im Jahre 1886 535 398 Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze gegen 523 301 im Jahre 1885, 503 565 im Jahre 1884, 470 216 im Jahre 1883 und 456 647 im Jahre 1882. Die allgemeine Zunahme hat also auch im Jahre 1886 angehalten, sie ist aber absolut und procentual geringer gewesen als in den Vorjahren. Während von 1883 zu 1884 die Zunahme 33 349 und von 1884 zu 1885 19 736 betrug, ist sie von 1885 zu 1886 auf 12 097 gesunken; die procentuale Zunahme, die in den Vorjahren auf 3,0, 7,1 und 3,9 pCt. berechnet ist, ist im Berichtsjahr auf 2,3 pCt. gesunken. Wichtiger noch, als die Zahl der Handlungen, welche zur Aburtheilung gelangten, ist die Zahl der Handlungen, wegen welcher auch thatsächlich eine Verurtheilung stattgefunden hat; sie betrug im Jahre 1886 450 636 gegen 441 245, 426 490, 400 064 und 389 658 in den Vorjahren: auch hier also dauert die Steigerung fort, aber im abgeschwächten Maße (von 1883 zu 1884 6,6, von 1884 zu 1885 3,5, von 1885 zu 1886 2,1 pCt.). Immerhin ist die Steigerung doch noch bedeutend stärker als die allgemeine Volkszunahme, die von 1885 zu 1886 auf 0,70 pCt. berechnet ist. Auf 100 000 strafmündige Einwohner trafen 1882 1424 Handlungen, wegen deren Aburtheilung und 1215, wegen deren Verurtheilung erfolgte, 1883 1459 (1241), 1884 1554 (1316), 1885 1596 (1346) und 1886 1618 (1362). Betrachtet man nicht, wie vorstehend, die Zahl der Handlungen, wegen deren Aburtheilung &c. erfolgte, sondern die der Personen, welche abgeurtheilt wurden, so werden die Zahlen naturgemäß geringer, da vielfach einzelne Personen wegen einer Mehrzahl von Strafthaten zur Verantwortung gezogen werden. Hier zeigt sich nun aber die eigenthümliche Thatsache, daß im Jahre 1886 die Zahl der verurtheilten Personen stärker gestiegen ist, als die Zahl der Fälle, wegen deren Verurtheilung erfolgte, während im Vorjahre umgekehrt die Zahl der Fälle zwar gestiegen war, die der Personen aber sogar abgenommen hatte. Es wurden nämlich verurtheilt 1882 329 968, 1883 330 128, 1884 345 977, 1885 343 087 und 1886 353 000 Personen oder auf 100 000 Strafmündige 1029, 1024, 1067, 1047 und 1066. Hier ergiebt sich also keine fortlaufende Steigerung, vielmehr steigt die Zahl immer ein Jahr, um im anderen wieder zu fallen. Seien noch kurz die relativen Zahlen für die Handlungen, bezw. Personen, welche zur Verurtheilung gelangten, im Vergleich zur Einwohnerzahl (auf 100 000 Strafmündige berechnet) für die einzelnen Hauptgruppen von Delikten angegeben: Es kamen auf 100 000 Strafmündige Verurtheilungen (bezw. Verurtheilte) wegen Verbrechen und Vergehen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung im Jahre 1882 168 (161), 1883 171 (160), 1884 184 (173), 1885 187 (172) und 1886 198 (182). Hier ist also die Zunahme eine ziemlich beträchtliche, sie entfällt aber zum großen Theil auf die Verletzung der Wehrpflicht (1882 44, 1886 59 Verurtheilte), die man anders beurtheilen muß, als die übrigen hierher gehörigen Delikte. Die Verbrechen und Vergehen gegen die Person zeigen eine noch stärkere Zunahme. Hier kommen auf 100 000 Strafmündige 1882 336 Verurtheilungen und 335 Verurtheilte, 1883 349 (348), 1884 397 (387), 1885 416 (391) und 1886 437 (405). Der größte Theil der Zunahme entfällt dann auf die Körperverletzung (1882 177, 1886 229 Verurtheilte), auf die wir noch besonders zu sprechen kommen. Ein erfreulicheres Bild zeigen die Jahrescolonnen für die Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen. Es kommen hier auf 100 000 Strafmündige 1882 696 Verurtheilungen und 528 Verurtheilte, 1883 708 (511), 1884 718 (502), 1885 724 (497) und 1886 716 (474). Die Relativzahl der Verurtheilten hat also von Jahr zu Jahr abgenommen und die absolute Zahl ebenfalls. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen verurtheilten Personen betrug 1882 169 334, 1886 nur noch 156 930; darunter waren wegen Diebstahls und Unterschlagung Verurtheilte 1882 117 627, 1886 103 547. Ebenso hat auch die Zahl der Bestrafungen wegen Begünstigung und Hehlerei abgenommen (1882 9539, 1886 7871 Verurtheilte), wogegen der ebenfalls hierhergehörige Betrug (und Untreue) eine Zunahme (12 250, 12 670, 13 678, 14 033 und 14 847 Verurtheilte) zeigt. Die Sachbeschädigung, die man allerdings auch vom Gesichtspunkte der Rohheit aus zu den nicht eigentlich gegen das Vermögen gerichteten Relikten gehörig ansehen kann, hatte bisher eine Zunahme gezeigt, ist von 1885 zu 1886 aber nicht weiter gestiegen (12 798 gegen 12 812 Verurtheilten).

• **Berlin**, 30. Aug. [**Berliner Neuigkeiten.**] Die **elektrischen Lampen unter den Linden** brannten in der Nacht zum Mittwoch um Mitternacht sämmtlich zur Probe. Jedes Eckchen der Straße war hell beleuchtet. Die mit dem Sedantag beginnende ständige elektrische Beleuchtung bedeutet den „offiziellen" Anfang eines neuen Zeitabschnitts für die Beleuchtung der Residenz.

Δ **Erfurt**, 29. August. [**Der 29. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.**] I. Der diesjährige allgemeine Vereinstag des Schulze-Delitzschschen Verbandes wird von den Genossenschaften und Unterverbänden aus allen Gauen des Deutschen Reiches besonders zahlreich besucht werden, weil der Hauptgegenstand der Verhandlungen das dem Bundesrath vorliegende neue deutsche Genossenschaftsgesetz bildet. Gestern hielt der dem Anwalte, Reichstagsabgeordneten Schenck, zur Seite stehende engere Ausschuß unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Nizze-Ribnitz, des Directors des Norddeutschen Vorschußvereinsverbandes (Mecklenburg und Neuvorpommern), seine Sitzung ab. Der engere Ausschuß besteht aus den Directoren der 33 Unterverbände, die in den Monaten Juni und Juli ihre besonderen Verbandstage gehalten haben. Von den Verbands-Directoren sind einzelne, wie der Handelskammer-Präsident Nölle-Lüdenscheid (Consumvereine von Rheinland und Westfalen), Dr. Knecht-Neustadt a. H. (Creditvereine der Rheinpfalz), Stadtrath Liersch-Guben (Creditvereine der preußischen Lausitz), Director Schirrmeister-Constanz (Oberbadische Creditvereine) verhindert zu erscheinen, haben aber ihre Stellvertreter entsendet, so daß alle 33 Verbände im engeren Ausschuß vertreten waren. In der Sitzung desselben wurden die Vorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlungen berathen, die Rechnung des allgemeinen Verbandes geprüft und der Etat vorberathen. Heut Nachmittag fand eine besondere Generalversammlung der vor zwei Jahren auf dem Vereinstage in Kolberg gegründeten „Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften" statt. Diese Kasse hat vornehmlich den Zweck, den Grundstock für eine demnächst zu begründende Ruhegehaltskasse für genossenschaftliche Vorstandsmitglieder und Beamte zu sammeln, inzwischen aber denselben vorkommenden Falls auch Unterstützungen zu gewähren. Mitglieder dieser Genossenschaft können sein die einzelnen Genossenschaften und deren Unterverbände und die Vorstandsmitglieder und Beamten derselben. Der Generalversammlung wurde vom Schatzmeister der Hilfskasse, Verbandsdirector Hütt-Berlin (Creditgenossenschaften) über das verflossene Geschäftsjahr Bericht erstattet. Die Einnahmen der Kasse sind weit gegen die Erwartungen zurückgeblieben. Es ist leider die große Mehrzahl der zum allgemeinen Verbande gehörenden Vereine bisher der Kasse nicht beigetreten. Besprechungen, wie hier Abhilfe zu schaffen, knüpften sich an zwei für den Genossenschaftstag selbst bestimmte Anträge der Vereine zu Hildburghausen und Gera. Im Anschluß hieran berichtete Namens der betheiligten Revisoren Director Matthias-Stralsund über die vom Vorstande gelegte Rechnung und beantragte Decharge, die ertheilt wurde. Nach dem Statut haben von den neun durch die Generalversammlung gewählten Mitgliedern des Vorstandes alljährlich drei auszuscheiden. Durch das Loos wurden dazu Puschmann-Hohenlohehütte, Director Heine-Landsberg a. W. und Kringel-Breslau (schlesische Consumvereine) bestimmt, aber durch Acclamation wiedergewählt. Als Revisoren wurden für das nächste Jahr Matthias-Stralsund, Verbandsdirector Knecht-Neustadt a. H., Braune-Königsberg i. Pr. und Schmidt-Gumbinnen ebenfalls durch Acclamation wiedergewählt. — Die Vereinigung der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften, welcher 555 landwirthschaftliche Consumvereine, die in acht Unterverbände gegliedert sind, und 79 Molkereigenossenschaften mit sechs Verbänden angehören, hat auf ihrem letzten Verbandstage im April d. J. in Berlin ihren Vorstand (Kreisrath Haas-Offenbach und Stöckel-Insterburg) beauftragt, mit dem allgemeinen Verbande wegen Betheiligung an der Hilfskasse in Verbindung zu treten. Auf Antrag des Anwalts wurde beschlossen, die Bestimmung des Statuts im § 17, welche einer Aufnahme von Genossenschaften, die nicht zum allgemeinen Verbande gehören, im Wege steht, dahin abzuändern, daß dem Vorstande der Hilfskasse die Ermächtigung ertheilt wird, auch andere Genossenschaften zum Beitritt zuzulassen. — Die Vorversammlung des Vereinstages wurde heute Abend 8 Uhr vom Vorsitzenden des Localcomités, Kaufmann Jacobscötter, Vorsitzenden des Aufsichtsraths der neuen Erfurter Volksbank, mit einer Begrüßung eröffnet. Auf seinen Vorschlag wird Verbandsdirector Nizze-Ribnitz zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Nizze nahm die Wahl an und erinnerte daran, daß heut der 80. Geburtstag des Begründers des Genossenschaftswesens Dr. Schulze-Delitzsch sei. Zu dessen Andenken erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen. Es ward hierauf die Tagesordnung für die Hauptversammlungen festgestellt. Nach dem vom Anwalt Schenck begründeten Vorschlage des engeren Ausschusses soll auf die Tagesordnung der ersten Hauptversammlung zunächst der vom Anwalt zu erstattende Jahresbericht und dann andere die gemeinsamen Angelegenheiten und die Angelegenheiten der Consumvereine betreffende Gegenstände gesetzt werden. Die zweite und dritte Hauptversammlung, Freitag und Sonnabend, sollen sodann für die Berathung des Entwurfs des Genossenschaftsgesetzes ver-

---

Bayreuther Erinnerungen.

Allerlei Gedanken über die Festspiele.

Und es ist doch kein leerer Wahn, dieses Bayreuth! Wenn doch Alle, die von Weitem darüber absprechend urtheilen, sich persönlich überzeugen möchten! Die Theilnahme an einem einzigen Festabende würde ihnen Augen und Ohren öffnen. — Es ist in letzter Zeit vielfach der Versuch gemacht worden, die rein künstlerische Angelegenheit auf politischen Boden hinüberzuspielen. Wagner's Kunst hat aber mit Politik Nichts zu thun. Hat sie eine andere Aufgabe, als die rein künstlerische, dann verfolgt sie nationale und religiöse Zwecke. Die Meistersinger und der Parsifal in ihrer diesjährigen Gegenüberstellung charakterisiren so recht ihr Wesen. Hier die Verherrlichung echter Kunst, die aus der Tiefe des Gemüths quillt und zum Herzen, nicht zum Verstande spricht, dort der Ausdruck wahrer Religion und Religiosität, die in Gott einen liebenden Vater und rettenden Erlöser erkennt. Beide Ideen erscheinen eingekleidet in das Gewand deutscher Geschichte und Sage. Läßt sich wohl etwas Volksthümlicheres denken?

Die Mißverständnisse, denen Wagner noch immer als Musiker ausgesetzt ist, werden sich lösen, sobald man in ihm nicht mehr den absoluten Tonkünstler suchen wird. Ein Tondichter, der Dramen dichtet und seinen Worten eine entsprechende musikalische Umkleidung giebt, unterliegt nothwendig einer anderen Beurtheilung als der Symphoniker oder Claviercomponist. Das ganze Wesen der Melodie wird ein anderes. Sie ist nicht mehr Selbstzweck, sondern nur Ausdruck des in Worten bereits Gegebenen. Sie wird gewissermaßen Declamation mit bestimmter Tonhöhe. Das Orchester kommt ihr zu Hilfe und giebt ihr, dem Nacheinander der Empfindung, eine Erläuterung als Nebeneinander der Empfindungen. Aber dies Nacheinander und Nebeneinander ist organisch gegliedert. Das gesammte Kunstwerk baut sich über wenigen Motiven auf, die in ihrer Verknüpfung und Verarbeitung durch den Gang der Handlung bedingt sind.

Wir haben also nicht mehr eine planlose, mosaikartige Zusammenstellung von Melodien, wie in der früheren Oper, sondern ein logisch entwickeltes, klar in sich gegliedertes Ganzes. Und darin ist der bedeutende musikalische Fortschritt zu suchen.

Eins der wirksamsten Mittel, zu dieser Ueberzeugung zu kommen und sich vom Geiste Wagner'scher Kunst durchdringen zu lassen, ist eine Reise nach Bayreuth. Hier am Orte seines letzten Schaffens, in einem für seine Zwecke eigens hergerichteten Bühnenhause, wird die Größe dieses Genius ganz und voll offenbar. Hier nur hört man eben Alles, so wie es sich der Meister gedacht. Denn die eigenartige Anordnung des Zuschauerraumes, die Lage des Orchesters und andere scheinbare Aeußerlichkeiten bedingen den wesentlichsten Theil der Wirkung.

Das Bayreuther Bühnenhaus kann als Muster eines Theaterbaues angesehen werden; man begreift es kaum, daß Neubauten von Theatern nicht in ähnlicher Weise aufgeführt werden. Der Zuschauerraum bildet ein großes Amphitheater; Ränge und Logen fallen bis auf die für fürstliche Herrschaften bestimmten Räumlichkeiten ganz weg. Ein schlechter Platz ist im ganzen Hause nicht zu finden. An die unterste Reihe des Amphitheaters schließt sich in schräger Fortsetzung der Orchesterraum derartig, daß er dem Publikum unsichtbar bleibt. An der Grenze hat der Dirigent, der nun die Bühne gerade vor sich und die Musiker unter sich überblicken kann, seinen Platz. Bei der Aufstellung der einzelnen Instrumentalgruppen ist auf Schallintensität und Klangfarbe aufs Sorgfältigste Rücksicht genommen worden. So sind z. B. die Posaunen, Tuben und Trompeten in den äußersten, tief unter der Bühne gelegenen Winkel verwiesen. Damit ist eine äußerst edle und fein abgetönte Färbung der ganzen Klangmasse erzielt. Die genannten Instrumente, welche sich sonst immer in den Vordergrund drängen und die anderen decken, fügen sich so dem Ganzen aufs Schönste ein. Das Orchester klingt wie Ein großer Klangkörper; man meint nicht Verschiedene zu hören, sondern hat den Eindruck einer Totalität. Dazu kommt eine Schönheit und Sauberkeit der dynamischen Schattirung, wie sie anderwärts nicht gehört wird. Da ist nichts von jenem übergroßen Lärm zu vernehmen, den gar Viele an Wagnerscher Musik auszusetzen haben. Mühelos scheint die Singstimme über dem polyphonen Gewebe des Instrumentalsatzes zu schweben. Nirgends wird in der dynamischen Steigerung das Maß des Schönen überschritten; Alles trägt vielmehr durchaus den Stempel des Vornehmen und Edlen.

Erscheint somit jeder Theil nur um des Ganzen willen vorhanden, so war Zweckmäßigkeit auch in erster Linie das Motiv für die Construction des Zuschauerraumes.

Hier herrscht die größte Einfachheit; was irgendwie die Aufmerksamkeit des Zuschauers ablenken könnte, ist sorgfältigst vermieden. Mit Beginn der Musik tritt überdies fast völlige Dunkelheit ein, so daß das Publikum gezwungen ist, sich ganz und gar nur den Eindrücken, die es von der Bühne her empfängt, hinzugeben. Diese selbst unterscheidet sich von den gewöhnlichen nur durch ihre Größe. Es ist wohl möglich, daß im letzten Aufzuge der Meistersinger an zwei- bis dreihundert Menschen gleichzeitig auf der Bühne waren. Sie wird gegen den Zuschauerraum durch eine nach den Seiten zurückschlagende Gardine getrennt.

Die Pracht der Decorationen und Costüme ist geradezu unbeschreiblich.

Der Zaubergarten Klingsors im zweiten Acte, die Wandeldecorationen im ersten und dritten Acte des Parsifal, die Festwiese bei Nürnberg im dritten Aufzuge der Meistersinger entzücken durch Schönheit und Farbenpracht.

Ueber den Inhalt der Dramen und die Musik ist so viel geschrieben worden, daß die Hauptsachen als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Die Meistersinger sind ja auch auf unserer Breslauer Bühne heimisch; freilich hört man sie hier, wie überall, außer in Bayreuth, nur theilweise, da in Rücksicht auf die Länge eines gewöhnlichen Theaterabends vieles weggelassen werden muß. Einzig und allein in Bayreuth, wo die Aufführung um vier Uhr Nachmittags beginnt, ist eben die Wiedergabe des ganzen Werkes möglich. Man ist ja nur seinetwegen anwesend und hat die Zeit dazu. Ueberdies finden zwischen den einzelnen Aufzügen so lange Pausen statt, daß das Publikum Muße genug hat, das Gehörte und Gesehene zu verarbeiten und sich auf Neues vorzubereiten. Wenn sich am Actschlusse der Vorhang geschlossen hat, strömt Alles den Ausgängen zu, und es wird in den Promenadenanlagen und Restaurationslocalen vor dem Theater lebendig. Da kann man die verschiedensten Ansichten und Urtheile in allen Sprachen der Welt hören. Außer Deutschen bevölkern vorwiegend Franzosen und Engländer den Festplatz. Es ist auch alles gethan, um den Aufenthalt während der Pausen zum denkbar angenehmsten zu machen. Schon die herrliche Lage des Bühnenhauses, an einer Berglehne, zu Füßen der Stadt Bayreuth und nach der Höhe zu herrliche Waldungen, wäre genug. Und wer das Bedürfniß nach leiblicher Stärkung hat, der geht in eine der zu beiden Seiten des Theaters liegenden Restaurationen oder nach der ein wenig bergauf gelegenen Bürgerreuth und kräftigt sich bei einem Glase „bairisch" für weitere Anstrengungen. Denn so ganz mühelos ist es nicht, einer Bayreuther Aufführung beizuwohnen. Es gehört volle Aufmerksamkeit und gründliches Vertiefen dazu. Da das Lesen des Textbuches im Theater unmöglich ist, muß der Besucher, um folgen zu können, bereits vorher damit vertraut sein. Nicht minder muß er wenigstens den motivischen Inhalt der einzelnen Werke genau innehaben. Diese kleine Mühe wird aber weitaus über Verhältniß belohnt. Ganz unvorbereitet nach Bayreuth zu reisen, ist keineswegs rathsam. Der vollkommen naive und vorurtheilsfreie Besucher wird vielleicht von der Gewalt der Kunstwerke auch ohne Weiteres hingerissen werden, aber erstens gehören derartige Zuhörer zu den größten Seltenheiten, und zweitens würden auch von diesen die Einzelheiten in ihrer wunderbaren Schönheit immer noch unverstanden bleiben. Es wäre das namentlich im zweiten Aufzuge des Parsifal der Fall. Das Colorit ist zu düster und die thematische Arbeit zu verwickelt, als daß sich beim ersten Hören gleich Alles offenbarte. Bei den Meistersingern wäre es, namentlich in solcher Ausführung, wie sie in Bayreuth geboten wird, eher möglich. Hier liegt Alles klar auf der Hand. Man kann sie aber auch nirgends so hören, wie in Bayreuth. Wie herrlich wurde das Vorspiel ausgeführt! Wie wunderbar durchsichtig erschien das auf den ersten Blick so verwickelte Stimmengewebe. Es war eine wahre Pracht, wie die drei Hauptmotive der Oper, die gegen Ende des Vorspiels zusammen auftreten, sich von einander abhoben und doch ein Ganzes bildeten. Und die wundervollen Chöre mit ihrer Fülle von Kraft, Volksthümlichkeit und Humor, der Lehrbubenchor im zweiten, der Schlußchor im dritten Acte! Es ging aber auch Alles prächtig.

So großartig und erhaben auch die Gralsritterchöre, so anmuthig reizend immer die Chöre der Blumenmädchen im Parsifal sind, an Wirkung kommen sie denen in den Meistersingern nicht gleich. Ueberhaupt war der Erfolg der Meistersinger ein weitaus nachhaltigerer. Es mag sein, daß der Parsifal, da er eben nur in Bayreuth aufgeführt werden darf, noch zu wenig ins Publikum gedrungen ist. An den Mitwirkenden lag es sicher nicht.

Der diesjährige Besuch zeigt, wie verbreitet die Theilnahme an den Wagner'schen Kunstideen bereits ist. Das 1500 Personen fassende Amphitheater war zu jeder Vorstellung vollständig ausverkauft. Die

bleiben. Nur, wenn dann noch Zeit übrig ist, sollen noch mehrere Anträge, betreffend Angelegenheiten der Vorschußvereine, zur Verhandlung kommen. Gegen diese Vorschläge erhob sich nur in einer Beziehung Widerspruch: Matthies-Stralsund beantragte, die Berathung des Genossenschaftsgesetzentwurfes wegen dessen hervorragender Wichtigkeit schon am Donnerstag unmittelbar nach dem Jahresbericht des Anwaltes beginnen zu lassen. Dieser Antrag wurde von mehreren Seiten unterstützt, namentlich auch deshalb, weil viele Vorstandsmitglieder von Vorschußvereinen wegen des Monatsschlusses am Sonnabend abreisen müßten. Gegen den Antrag von Matthies wurde unter Anderem hervorgehoben, daß dem Anwalt Schenck nach der Erstattung des Jahresberichts nicht zuzumuthen sei, sofort trotz Ermüdung über das Genossenschaftsgesetz zu berichten. Nach längeren Debatten wurde dieser Antrag mit einigen achtzig gegen 42 Stimmen abgelehnt und die vom engeren Ausschuß vorgeschlagene Tagesordnung angenommen. Für die Hauptversammlungen wurden auf Vorschlag des Verbandsdirectors Hopf-Insterburg (Creditverein von Ost- und Westpreußen) Nizze-Ribnitz zum ersten Vorsitzenden, Verbandsdirector Justizrath Schwanitz-Ilmenau (Vorschußverein Thüringen) zum ersten Stellvertreter und Verbandsdirector Pröbst-München (baierische Genossenschaften) zum zweiten Stellvertreter gewählt. Als Schriftführer werden Kanzleirath Linse, Gerichtssecretär Merker und Magistratsbeamter Greter aus Erfurt, sowie Dr. Crüger-Berlin bestellt. Schließlich kam es noch zu einer eingehenden Debatte über einen vom Verbandsdirector Glackemeyer (niedersächsische Creditvereine) bereits im engeren Ausschuß gestellten und einstimmig abgelehnten Antrag, für die Aufnahme der Verhandlungen zwei Stenographen zu bestellen. Nach längeren Debatten wurde der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

[Ein Postamt überfallen und beraubt.] Aus Zara wird der „Pr." berichtet: „Das Postamt in Mali Halan, welches an der von Dalmatien nach Croatien führenden Reichsstraße am Velebitgebirge, zwei Kilometer von der Grenze entfernt, ganz isolirt gelegen ist, wurde am 16. d. überfallen und ausgeraubt. Sechs unbekannte Männer, mit geschwärzten Gesichtern und bis an die Zähne bewaffnet, drangen nach Angabe des Postmeisters Lazarus Omcikus um 1 Uhr nach Mitternacht in sein Schlafzimmer, welches sich unmittelbar neben dem als Postamt dienenden Zimmer befindet, knebelten ihn, seine Frau und die beiden Kinder, erbrachen sodann die Postkasse, sowie den Geldschrank in der Wohnung des Postmeisters und raubten aus der ersteren 192 Fl. und aus letzterem das ganze Vermögen des Postmeisters Omcikus, bestehend aus 159 Fl. in Banknoten, 500 Ducaten und 1000 Maria-Theresien-Thalern. Sodann flüchteten die Räuber ins Gebirge. — Der Gendarmerieposten von Obrovazzo, sowie die Panduren-Colonne von Smilcic wurden sogleich zur Verfolgung und Ausfindigmachung der Räuber aufgeboten, jedoch gelang es bisher nur, ein einziges der That verdächtiges Individuum gefänglich einzuziehen, nämlich einen Hirten aus dem Dorfe Jesenice, welcher zur Sommerszeit in einer Sennhütte am Velebit an der dalmatinisch-croatischen Grenze, ungefähr zwei Stunden von Mali Halan, lebt und die Schafe von Jesenice auf die croatischen Weidegründe treibt, auf welchen die Dalmatiner das Weideservitut besitzen. Derselbe war wenige Tage nach dem in Mali Halan verübten Raube nach Obrovazzo gekommen und hatte dortselbst bedeutende Einkäufe gemacht, wobei er mehrere Maria-Theresien-Thaler wechseln ließ; auch brüstete er sich in einer Osteria mit seiner von Silberthalern strotzenden Geldbörse. Der Hirte wurde, als der Theilnahme an der Beraubung des Postamtes von Mali Halan dringend verdächtig, von der Gendarmerie festgenommen und dem Bezirksgerichte in Obrovazzo eingeliefert. Die Nachforschungen nach den übrigen Räubern, welche sich wahrscheinlich über die Grenze nach Croatien geflüchtet haben dürften, werden im Einvernehmen mit den jenseitigen Behörden eifrigst fortgesetzt."

Frankreich.

s. **Paris**, 28. August. [Boulanger. — Demonstrationen. — Der „Cri du peuple".] Der Artikel der „Norddeutschen" über die Stellung Deutschlands einem von Boulanger geleiteten Frankreich gegenüber hat natürlich in den hiesigen Regierungskreisen großes Aufsehen erregt. Man weiß nur zu gut, daß große Wählermassen sich bisher der boulangistischen Bewegung nur deshalb nicht angeschlossen, weil sie bei einem Sieg des Prätendenten kriegerische Verwickelungen fürchteten, die von Deutschland eben aus Anlaß dieses Regierungswechsels heraufbeschworen werden würden. Wenn man nun auch dem Kanzlerblatte in Frankreich großes Mißtrauen entgegenbringt, so ist es doch zweifellos, daß zahlreiche Schwankende in Folge dieser Auslassung der „Norddeutschen" ins Lager Boulangers übergehen werden. Während also jetzt Boulanger den Frieden bedeutet oder bedeuten soll, bemüht sich die Regierung, die Partei der „nationalen Würde" alias den Chauvinismus zu ergreifen und sich somit als „Wiederhersteller des Prestiges Frankreichs" zu empfehlen. Neben den diplomatischen Verwickelungen mit Italien, den militärischen Grenzinspectionen, den plötzlich beschlossenen Flottendemonstrationen vergißt das Cabinet des Polenfreundes Floquet es nicht, Rußland seine Bewunderung und Treue zu manifestiren und somit im Volke den Revanchegedanken zu beleben. So fand gestern eine lebhafte Kundgebung für den General Annenkow, den Erbauer der transkaspischen Eisenbahn, bei der Segelregatta in Saint Valdry bei Amiens statt, zu welcher sich merkwürdiger Weise außer dem russischen General auch der Finanzminister Peytral eingefunden. Es wurden patriotische Ansprachen von verschiedenen Generalräthen, Maires u. s. w. gehalten, auf die beiden anwesenden hohen Vertreter der zwei befreundeten Nationen mit allerlei Anspielungen auf eine möglicher Weise bald bevorstehende Bethätigung ihrer Waffenbrüderschaft hingewiesen und enthusiastische Hochrufe auf Rußland ausgebracht. Herr Peytral nahm diese patriotische Kundgebung mit freundlichem Lächeln entgegen, dabei dem General Annenkow die Hand schüttelnd. — In Toulon ist es gleichfalls beim Eintreffen des spanischen Geschwaders zu einer Demonstration gekommen, bei welcher Hochrufe auf den Bund der „lateinischen Nationen" ausgebracht wurden. — Mme. Severine, die bekannte Leiterin des anarchischen „Cri du peuple", tritt mit dem heutigen Tage von der Leitung dieses Blattes zurück. Dasselbe wird von dem bekannten socialistischen Stadtrath Vaillant gleichzeitig mit dem Eudes'schen „Homme libre" redigirt werden und somit in das boulangistische Lager — mit Beibehaltung der socialistisch-revolutionären Tendenzen — übergehen.

s. [Die Bevölkerung der französischen Colonien.] Der Marineminister hat die Resultate der letzten Landvermessungen und Zählungen bezw. Schätzungen der Bevölkerung der französischen Colonien veröffentlichen lassen. Nach dieser Statistik umfaßt das französische Colonialgebiet (Algerien und Tunis, die unter directer Verwaltung der Centrale stehen, nicht mit inbegriffen) über zwei Millionen Quadrat-Kilometer (ca. 40 000 Quadrat-Meilen), wovon auf Asien (Tonkin, Annam, Cambodscha, Cochinchina und indische Besitzungen) 520 000, auf Afrika (Senegal, Gabon, Congo, Réunion, Oboche u. s. w.) 1 420 000, auf Amerika (Martinique, Guadeloupe, Guyana, St. Pierre) 129 000, und auf Polynesien (Tahiti, Caledonien, Neue Hebriden u. s. w.) 37 000 Quadrat-Kilometer entfallen. Die Einwohnerzahl beträgt rund 22 Millionen, wobei indessen die Bevölkerung der Congobesitzungen nicht mitinbegriffen ist. Im Ganzen kann man demnach den französischen Colonialbesitz (mit Algerien und Tunis) auf rund 3 Millionen Quadrat-Kilometer mit über 30 Millionen Einwohnern taxiren. Der Handelsverkehr dieser Colonien (Export und Import zusammengenommen) beziffert sich — ohne den Handel Algeriens und Tunis — auf beinahe eine halbe Milliarde (472 Millionen Francs), davon kommen fast 230 Millionen auf den Export. An diesem Export ist aber das Mutterland selbst bei Weitem nicht bis zur Hälfte (mit kaum 100 Millionen) betheiligt, während die anderen Mächte mit 130 Millionen an demselben participiren. Das Verhältniß für den Import in diese Colonien ist noch ungünstiger für Frankreich, da von den 245 Millionen kaum 98 auf Frankreich, dagegen an 148 Millionen auf das Ausland entfallen, Deutschland nimmt von den fremden Mächten bei diesen Transactionen mit den französischen Colonien den zweiten Platz hinter England ein, das allein Frankreich in dieser Hinsicht beinahe gleichkommt.

[Das Lebel-Gewehr.] Ueber das in mehreren Armeecorps des französischen Heeres bereits in Gebrauch stehende Lebel-Gewehr, so genannt nach seinem Constructeur, dem französischen Oberstlieutenant Lebel, macht die „Köln. Ztg." folgende Angaben: Das Gewehr ist nach den jetzt allgemein giltigen Grundsätzen construirt, hat also brünirten (d. h. braun gebeizten) Lauf und eine Länge ohne Bajonett, also vom Kolben bis zur Mündung, von 124 cm. Das Kaliber beträgt 8 mm, die vier Züge haben eine Tiefe von 0,15 mm, winden sich, abweichend von der sonst üblichen Richtung von links nach rechts, gerade umgekehrt von rechts nach links und vollenden auf die Länge von 24 cm schon eine ganze Umdrehung. Das Visir zeigt eine Eintheilung bis auf 2000 m Entfernung. Der Schloßmechanismus ist dem deutschen Gewehr ähnlich, d. h. der die Entzündung veranlassende Schlagbolzen wird durch eine Spiralfeder in Bewegung gesetzt. Das Magazin für die Patronen liegt unter dem Lauf im Vorderschaft und enthält acht Patronen, welche durch eine löffelartige, bei der Handhabung des Verschlusses von selbst in Thätigkeit tretende Vorrichtung gehoben und dem Laufe zugeführt werden. Die Patrone ist eine Metallhülsenpatrone, das Geschoß cylindro-ogival, wiegt 15 g und ist 30 mm, also fast vier Kaliber lang. Die Ladung soll keinen Rauch und nur geringen Knall beim Abfeuern erzeugen. Die letzteren Angaben werden nicht wörtlich zu nehmen sein; denn überall, wo Feuer ist, steigt auch Rauch auf, und eine Gasentwicklung in der Plötzlichkeit, wie sie beim Abfeuern eines Schusses vor sich gehen muß, kann nie ohne Knall stattfinden. Es wird sich also nur darum handeln, daß die in der Neuzeit so sehr verbesserte Schießpulverbereitung reinere Bestandtheile als früher verwendet, wodurch der Rauch gemildert und nicht mehr so dunkel gefärbt ist, sowie daß durch die größere und sicherere Beherrschung der Pulverpressung die Erst- und Nachwirkung des Pulvers in ein befriedigenderes Verhältniß gesetzt, die Plötzlichkeit der Gasentwicklung beim Abfeuern und somit der Knall gemindert, die Nachwirkung auf das Geschoß aber dennoch genügend garantirt werden kann. Das Bajonett hat eine gerade Klinge von vierkantigem Querschnitt und 52 cm Länge.

Amerika.

[Die Kosten einer Präsidentschaftswahl.] Welche ungeheure Summe eine Präsidentschaftswahl in den Ver. Staaten kostet, geht aus soeben veröffentlichten Zahlen hervor. Die Kosten eines Wahl-Districts stellten sich auf 7000 $, oder für New-York City auf etwa 250 000 $. Dies sind ausschließlich die Kosten für die Beamten-Wahlen, die sich auf 290 000 $ belaufen. Eine Fackelzug-Parade in New-York kostet durchschnittlich 500 $ per Wahldistrict, oder überhaupt von 12 000 bis 20 000 $. Ein großes öffentliches Meeting kann nicht unter 3000 bis 4000 $ hergestellt werden. Tammany und die Districtsdemokratie sollen zusammen für die Aufstellung Mr. Cleveland's zum Candidaten beim ersten Mal 170 000 $ verausgabt haben. Der Bürgermeister Hewitt gab sein ganzes Gehalt in Höhe von 20 000 $ und außerdem 4000 $ der Partei und zu der Tilden'schen Wahlcampagne steuerte er 40 000 $ bei. Der National-Ausschuß beansprucht 1 bis 2 Millionen Dollars, obwohl Mr. Hewitt behauptet, daß bei ökonomischer Behandlung 500 000 $ genügen dürften. Bis jetzt hat noch niemals ein National-Ausschuß eine Abrechnung seiner Ausgaben geliefert. Alle Ausgaben sämmtlicher Staaten zusammengenommen, kann man die Kosten einer Präsidentschafts-Campagne in den Ver. Staaten auf ca. 20 000 000 $ oder 4 000 000 £ veranschlagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. August.

Für die Ueberfüllung der gelehrten Berufe macht die „Nordd. Allgemeine Zeitung" in einem längeren Artikel die Umgestaltung verantwortlich, welche unser Realschulwesen mit der Einführung der neuen Lehrpläne vom 31. März 1882 durchgemacht hat. Das officiöse Blatt schreibt:

Die Realschule von 1859 hatte nach der amtlichen Anweisung die Aufgabe, „eine allgemeine wissenschaftliche Vorbildung zu denjenigen Berufsarten zu geben, für welche Universitätsstudien nicht erforderlich sind". So spricht die Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6ten October 1859 es aus, und dem entsprechend hat die Realschule auch thatsächlich stets ihre Stellung aufgefaßt. Wenn auch immer wieder einzelne Abiturienten der Realschulen 1. Ordnung, besonderer gelehrter Neigung nachgebend oder geleitet durch die Anregung einzelner Lehrer, sich zur Universität wendeten, wenn auch später die oberste Unterrichtsbehörde, in Anerkennung der guten wissenschaftlichen Leistungen jener Abiturienten (diese Worte sind wohl zu beachten!), allmälig immer weitere Gebiete des gelehrten Studiums auch den Realschülern öffnete, ihrer ganzen Einrichtung nach blieb die alte Realschule immer noch Vorbereitungsschule für das wirkliche Leben, sie war in ihren verschiedenen Formen die richtige Bürgerschule; und wie gut sie den Bedürfnissen des bürgerlichen Lebens entsprach, das zeigt sich deutlich in dem Anwachsen ihrer Schülerzahl; in den Jahren von Ostern 1860 bis ebendahin 1881, in welchen Gymnasien und Progymnasien ihre Schülerzahl von 40000 bis auf 80000, also auf das Doppelte, erhoben, brachten die Realschulen

---

Einnahmen müssen also bedeutende gewesen sein. Aber die Summen, welche an die Mitwirkenden, für neue Decorationen und die ungeheure Anzahl von Costümen gezahlt werden müssen, sind so bedeutend, daß der Ueberschuß nur ein geringer sein kann. Nur die Stadt Bayreuth, resp. deren Einwohner, hat ihren Vortheil. Jeder sucht natürlich während der kurzen Festspielzeit sein Geschäft zu machen; der Eine, indem er seine Zimmer zu hohem Preise an Fremde vermiethet, der Andere, indem er Eintrittskarten zum doppelten oder dreifachen Preise abgiebt, der Dritte, indem er sich für Speisen und Getränke das Mehrfache der gewöhnlichen Taxe zahlen läßt. Ob Meister Wagner diese Mißbräuche gebilligt hätte, steht dahin. Indeß die Losung heißt heutzutage Geld und der, welcher seinen Vortheil nicht wahrnimmt, gilt für dumm. Also mag es auch in Bayreuth hingehen, wenn nur das Maß des Erlaubten nicht überschritten wird. Und das geschieht keineswegs; sobald Jemand erst die Verhältnisse kennt, wird er sich den Aufenthalt in der Feststadt auch billiger gestalten können. Der Besucher Bayreuths wird jedenfalls befriedigt heimkehren. Ueberdies giebt es auch für die spielfreie Zeit so viel des Interessanten und Sehenswerthen, daß Langeweile bei Niemandem aufkommen kann. Die Gräber Wagner's und Liszt's, die monumentalen Bauten aus der markgräflichen Periode, die Stätten, wo Jean Paul lebte und dichtete: wer das alles sehen will, dem wird die Zeit nicht lang werden.

Hoffentlich bleibt das Interesse für die Bayreuther Festspiele auch künftig in gleicher Weise rege. Wie verlautet, finden schon im nächsten Jahre wiederum Aufführungen statt. Außer Parsifal, der stets gegeben werden muß, sollen zwei Werke aus der früheren Periode des Meisters dem Repertoire des Festspielhauses einverleibt werden. Daß sich dadurch auch für diese Stücke ein neuer Standpunkt ergeben wird, erscheint nach dem Erlebten zweifellos

Hugo Steinitz.

Moltkes Dienstwohnung.

Der Feldmarschall bewohnt in Berlin seit der Rückkehr aus dem französischen Feldzuge die Dienstwohnung, die ihm in dem in den Jahren 1867—1871 nach den Plänen des Geh. Oberbauraths Fleischinger erbauten Dienstgebäude des Generalstabes am Königsplatz zustand; es ist, wie die „Köln. Ztg." schreibt, eine geräumige Dienstwohnung, würdig der hohen Stellung, die der Chef des Generalstabes im preußischen Staat und Heere einnimmt; zählt sie doch nicht weniger denn 30 Fenster Front nach dem Königsplatz und der Moltkestraße und hat doch keine Geringere als die Kaiserin Friedrich, zur Zeit als sie noch Kronprinzessin war, für eine geschmackvolle, kunstsinnige Ausstattung der Wohnräume gesorgt; ihr Walten spricht sich vor allem in dem schönen, ganz in Weiß gehaltenen Musikzimmer aus, in dem so oft gediegene, zumal classische Musik das Ohr des greisen Schlachtenlenkers erfreut, sowie in dem daran anstoßenden schmalen Rauchzimmer, in dessen im maurischen Geschmacke ausgestalteter Nische der Feldmarschall so oft, schweigend und zuhörend, eine Cigarre rauchend und die Ringe des Dampfes beobachtend, ausruhte. Aber so groß und schön auch seine Wohnung ist, thatsächlich benutzt er nur zwei Räume, und diese spiegeln auch in ihrer Einrichtung die hehre Einfachheit und Gediegenheit seines Charakters wider.

Das Schlafzimmer enthält in der Ecke nach dem Fenster zu ein breites einfaches Bett mit leichten Decken, an der Wand nach der Flurthür zu den Waschtisch, wie er in jeder bürgerlichen Haushaltung sich findet, an der ungetheilten Wand grade gegenüber einige einfache Kleiderschränke von dunklem Eichenholz, einige Stühle und in der Mitte der Wand den einzigen Schmuck des Zimmers, eine große Photographie der Gattin des Feldmarschalls und darunter ein kleineres Bild ihres Grabdenkmals zu Kreisau, das auch für das Grab des Feldmarschalls bestimmt ist, beide Bilder mit verdorrtem Kranze und Palmen geschmückt, die der Feldmarschall alljährlich am Todestage seiner Gattin eigenhändig erneuert. Schon im Jahre 1868, am Weihnachtsabend, war ihm seine Lebensgefährtin, die zugleich seine Stiefnichte war, im Tode vorangegangen. Wie glücklich die Ehe war, die am 20. April 1842 der erst acht Tage zuvor zum Major beförderte Generalstabs-Offizier im 4. Armeecorps mit Mary von Burt wenige Jahre nach seiner Rückkehr aus der Türkei eingegangen hatte, beweist am besten die rührende stetige Huldigung, die der einsame Wittwer der Dahingeschiedenen treu bewahrt hat. Sie war eine schöne stattliche Dame von seltener Liebenswürdigkeit, regem Geiste, treuem, warmen Herzen, die zumal auch in der Liebe zur guten Musik mit ihrem Gatten übereinstimmte. Ihr war nicht mehr vergönnt, diese Wohnung zu beziehen; in dem alten Dienstgebäude in der Behrenstraße raffte an einem Weihnachtsabend der unerbittliche Tod sie von der Seite des Schlachtendenkers, der seitdem kein lautes Weihnachtsfest mehr gefeiert hat, der seitdem noch stiller und schweigsamer geworden, dem nur selten ein leichtes, mildes Lächeln um die vieldurchfurchten Lippen zuckt, gleichsam ein unwiderstehlicher Verräther von der großen fast kindlichen Herzensgüte, die diesen ernsten Mann beseelt.

In aller Morgenfrühe verläßt der Marschall dieses Schlafzimmer und begiebt sich in das anstoßende Arbeitszimmer, in dem er für den größten Theil des Tages verweilt. Baumeister und Maler haben Alles aufgeboten, dieses Zimmer zu schmücken und zu zieren; ein prachtvoller Parquetboden, eine reiche, getäfelte Decke, von der eine sechsarmige goldbronzene Gaskrone herabhängt, ein fast 1½ Mtr. hoher, farben- und figurenreicher Fries, in dem Meister August von Heyden die Geschichte der Heeresentwicklung in Preußen, zumal unter Friedrich dem Großen gemalt hat, drücken dem Raume das Gepräge eines für den Prunk bestimmten Saales auf; aber die übrige Einrichtung ist so einfach, daß jener erste oberflächliche Eindruck schnell verwischt wird; in der Mitte des Zimmers, vor der Thür, die zum Balcon hinausführt, steht ein langer schmaler Arbeitstisch, auf dem eine Anzahl Karten und Mappen und einige einfache, an die letzten Kriege erinnernde Briefbeschwerer ruhen; in der linken Fensternische wiederum ein kleiner, schmaler Arbeitstisch, an der Wand neben der Eintrittsthür zwei schwere mächtige geschlossene Bücher- und Kartenschränke, an den beiden Ecken zwei breite Oefen mit offenen Kaminen und breiten, schwerfälligen Spiegeln, an den Wänden nicht einmal ein Dutzend einfacher Polsterstühle, in den Nischen zwischen den Fenstern zwei Siegesgöttinnen von Gips, das ist die ganze Einrichtung des Zimmers, in dem Graf Moltke seit dem letzten Feldzuge still aber unausgesetzt für die Tüchtigkeit des Heeres, für seine Schlagfertigkeit und die Ausbildung seiner Offiziere, nicht minder aber für den Ruhm des Volkes in Waffen gewirkt und gearbeitet hat und hoffentlich noch lange zum Wohle des Vaterlandes wirken wird. Der kleine Schreibtisch am Fenster hat ihn hier bis in die tiefe Nacht, während eine einfache Gaslampe das Pult beleuchtete, festgehalten; auf diesem sind einige Erinnerungszeichen seines greisen Kaisers aufgestellt, vor allem steht hier, auf einem Carton befestigt, ein Lorbeerzweig mit dem trauervollen Datum 9. März 1888 ausgezeichnet, ein Zweig, den ihm Kaiserin Augusta von dem Lorbeerkranz gebrochen hatte, welcher zuerst auf der sterblichen Hülle des eben entschlafenen Kaisers geruht hatte; hier steht auch ein kleines Aquarell des Mausoleums im Parke zu Kreisau, das nach dem eigenen Entwurfe Moltkes einfach und prunklos aus Ziegeln mit Sandsteineinfassungen errichtet ist und das er während seines Kreisauer Aufenthalts sofort, gleich nach seiner Ankunft, und dann fast allabendlich einsam aufzusuchen pflegt, während an der Rückwand der Fensternische wiederum ein Bild der verstorbenen Gattin, von einem Palmenzweige umkränzt, hängt. Hier in diesem Zimmer erscheinen die Offiziere des Generalstabs zum Vortrage; vor dem Kamin stehend, oder an den mittlern Schreibtisch leicht gelehnt, etwas vornübergebeugt, meist den zum Lesen unentbehrlichen Kneifer in der Hand, ab und zu mit kurzen Schritten den weiten Raum durchmessend, hört er die Vorträge an, fast nie sie unterbrechend, ab und zu sie mit kleinen Zeichen des Kopfes oder der Hand begleitend, und dann meist kurz und bestimmt entscheidend und anordnend. Aber nicht blos militärische Dienstgeschäfte werden hier erledigt. Es ist fast unglaublich, welche mannigfache und zahlreiche Briefwechsel der Feldmarschall zu führen hat.

Erst in den letzten Jahren bringt es der Feldmarschall übers Herz, längere Zeit von der Reichshauptstadt fernzubleiben, und namentlich den Sommer über, begleitet von der Familie seines persönlichen Adjutanten, auf seinem schönen Gute Kreisau im Kreise Schweidnitz in Schlesien zu leben. Dieses Gut hat er nach dem österreichischen Kriege aus der ihm gewordenen Dotation erworben, 1868 zu einem Familienfideicommiß von etwa 460 ha erhoben, und bewirthschaftet es aufs sorgfältigste. Namentlich dem Parke bringt er eine warme Liebe entgegen; die Rosen sind seine Lieblingsblumen, und ihrer Zucht widmet er die größte Sorgfalt; wo er auswärts, namentlich bisher auf den Manöverreisen, schöne neue Arten entdeckt, ruht er nicht eher, als bis er gleiche für sich erworben hat. Hier sammelt er auch alle die reichen und schönen Andenken, die ihm, dem bescheidenen, stillen Helden, seine zahllosen Verehrer aus allen Theilen des Vaterlandes und der Welt übersandt haben, mit denen ihn namentlich sein heldenhafter, dankbarer Kaiser und das preußische Königshaus ausgezeichnet haben. Von hier aus pflegt er meist im Herbst noch jene Reisen auszuführen, zu denen ihn sein reger Sinn für Naturschönheit treibt, und die ihn, meist unerkannt, noch bis in die allerletzte Zeit immer wieder in die Alpenwelt oder zur Riviera geführt haben.

und Bürgerschulen es von 18000 bis auf etwa 50000, also fast auf das Dreifache!

In diese dem wirklichen Bedürfnisse entsprechende Entwickelung der Realschulen greift nun die Circularverfügung vom 31. März 1882 gründlich ändernd ein. Ihrem früheren Berufe treu bleiben dürfen nur die lateinlosen Schulen von 6 und 9 Jahren Lehrdauer; daß sie dabei auch jetzt noch als richtige Bürgerschulen wirken, das zeigt sich wieder in ihrem stetigen Wachsthum; von 12900 Schülern zu Ostern 1882 sind sie gekommen bis auf 16100 zu Ostern 1886; ja sogar die Ober-Realschule, welche doch trotz 9jähriger Lehrdauer nicht einmal mehr die Berechtigung zur technischen Hochschule giebt, hat es gebracht von 4100 Schülern auf 4800!

Wesentlich verändert wird dagegen die bisherige Realschule I. Ordnung durch Anordnungen, welche alle in demselben Sinne, nach einer Richtung hin wirken. Im Lehrplane des neuen Realgymnasiums sind 15 Stunden wöchentlich weggenommen von Religion, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaft, Schreiben und Zeichnen; gewonnen hat nur das Latein 10 Stunden, fast 1/4 des früheren Bestandes; die bisherige Bürgerschule soll also von jetzt ab sich nähern der Lateinschule, der gelehrten Schule! Beseitigt ist ferner der für die Bürgerschule äußerst wichtige Einschnitt hinter dem Einjährigenzeugnisse. Bei der alten Realschule war der Lehrstoff vorschriftsmäßig so vertheilt, daß auch die schon mit der Berechtigung zum Einjährigdienen abgehenden Schüler einen werthvollen Wissensschatz ins Leben mitnahmen; bei den neuen Realgymnasien ist von dieser Einrichtung nicht nur nicht mehr die Rede, sondern sie ist durch ausdrückliche Anordnungen vollständig unmöglich gemacht; ist doch z. B. der Unterricht in der Chemie aus Untersecunda entfernt! Das Gesammtergebniß dieser und anderer Anordnungen läßt sich dahin aussprechen, daß das neue Realgymnasium nicht mehr Bürgerschule, sondern gelehrte Schule sein soll; hiermit stimmt auch gut zusammen die Thatsache, daß seine Schülerzahl von 26700 zu Ostern 1882 gesunken ist bis auf 24900 zu Ostern 1886; das jetzige Realgymnasium ist eben nicht mehr die Schule des Bürgerstandes, wie früher die Realschule 1. Ordnung es war; ist es doch, nach der amtlichen Erklärung der Circularverfügung selbst, neben dem Gymnasium bestimmt „für alle diejenigen jungen Leute, deren Lebenslauf wissenschaftliche Fachstudien auf einer Universität oder einer technischen Hochschule erfordert!"

Mit dieser Erklärung, welche der von 1859 geradeswegs widerspricht, ist das Realgymnasium aus der Reihe der Bürgerschulen entfernt, es gehört wie das Gymnasium zu den für das gelehrte Studium vorbereitenden Schulen; welchen Einfluß diese durchgreifende Aenderung in unserem Schulwesen ausüben muß, das läßt sich an Zahlen leicht nachweisen. Man beachte zunächst, daß auch die alten Realschulen 2. Ordnung ihrem früheren Berufe entrissen sind; als Realprogymnasien sind sie mit demselben Lehrplane ausgestattet, den die Realgymnasien haben; ihnen fehlt nur die Prima. Jetzt ist es leicht, den Besitzstand der gelehrten Schulen zu vergleichen mit dem der Bürgerschulen: Im Sommer 1881 bereiteten, ihrer amtlichen Anweisung gemäß, für die Universität vor nur die Gymnasien und Progymnasien, zusammen 286 Anstalten; als Bürgerschulen bestanden Realschulen 1. und 2. Ordnung, lateinlose Realschulen und höhere Bürgerschulen, zusammen 220 Anstalten. Im Sommer 1886 dagegen wirken nach amtlicher Anweisung als Vorschulen der Universität: Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien und Realprogymnasien, zusammen 478 Anstalten; für das bürgerliche Leben bereiten nur noch vor die Oberrealschulen, Realschulen und höheren Bürgerschulen, zusammen 51 Anstalten; also

1881: 288 gelehrte Schulen, 220 Bürgerschulen.
1886: 478 „ „ 51 „ !!

Sollte in diesen Zahlen nicht vielleicht der wesentlichste Grund für die Ueberfüllung der gelehrten Berufe zu suchen sein?

Wir sagen nein. Die Ueberfüllung der gelehrten Berufe ist weit älteren Datums als die im Jahre 1882 angebahnte Umgestaltung der Realschule von 1859, und sie zeigt sich gerade in den Berufsarten, für welche die Gymnasial-Maturität erforderlich ist: hauptsächlich bei Philologen, Juristen und Medicinern; an der Ueberfüllung dieser Fächer sind also die Realschul-Abiturienten ganz unschuldig. Der Vorzug, den die Gymnasien durch den größeren Umfang ihrer Berechtigung haben, ist der wesentlichste Grund für jene Ueberfüllung. Dieser Vorzug hat den Gymnasien jahrzehntelang viele Schüler zugeführt, die als Sextaner, Quintaner u. s. w. nur mit der Eventualität eines künftigen Universitätsstudiums gerechnet haben und sich die Möglichkeit des Universitätsstudiums wahren wollten. Einmal auf dem Gymnasium und zu den höheren Klassen aufgestiegen, haben viele dieser Schüler, ohne im mindesten für gelehrte Fächer besonders befähigt zu sein, mit Ach und Krach die mäßigsten Abiturienten-Examina gemacht, um sich dann gelehrten Berufen zu widmen, zu denen sie gleichfalls durch allenfalls hinreichende Examina die staatlichen Weihen empfangen haben, um die große Zahl der Durchschnittsbeamten ins Ungemessene zu vermehren und durch ihre Anciennetät auf wirklich Berufene und Talentvolle zu drücken. Der überstarke Zufluß von geistigen Mittelmäßigkeiten, der von dieser Seite kommt, ist also in viel höherem Grade schuld an der beklagten Ueberfüllung als es die erst vor 6 Jahren angebahnte Umgestaltung der Realschule. Wären Licht und Sonne zwischen Gymnasium und Realgymnasium weniger parteiisch vertheilt, so würden sich nicht so Viele lediglich aus Angst um das einstige Fehlen der Berechtigung zum Universitätsstudium bei der Möglichkeit, sich für dasselbe zu entscheiden, zu den Gymnasien drängen, sondern sie würden sich unbesorgt den Realgymnasien zuwenden, um dann von hier aus, falls es später an Neigung zu einem gelehrten Berufe fehlen sollte, um so leichter ins praktische Leben einzutreten, was ihnen jetzt, nachdem sie sich einmal bis zur Secunda eines Gymnasiums nothgedrungen durchgedrückt haben, so außerordentlich schwer fällt.

---

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 19. bis 25. Aug. c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 46 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 206 Kinder geboren, davon waren 175 ehelich, 31 unehelich, 197 lebendgeboren (101 männlich, 96 weiblich), 9 todtgeboren (4 männlich, 5 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 156 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 57 (darunter 18 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 23, über 80 Jahre —. — Es starben an Scharlach 4, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis 6, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 5, an Ruhr —, an Brechdurchfall 6, an anderen acuten Darm-Krankheiten 27, an anderen Infectionskrankheiten 1, an Gehirnschlag 6, an Krämpfen 9, an anderen Krankheiten des Gehirns 9, an Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 5, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 9, an allen übrigen Krankheiten 46, in Folge von Verunglückung 1, in Folge von Selbstmord 2, durch Mord —, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 26,43, in der betreffenden Woche des Vorjahres 30,36, in der Vorwoche 28,90.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 19. bis 25. August cr. betrug die mittlere Temperatur 15,0° C., der mittlere Luftdruck 748,8 mm, die Höhe der Niederschläge 20,03 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 19. bis 25. August cr. wurden 55 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 30, an Unterleibstyphus 6, an Scharlach 11, an Masern 8, an Kindbettfieber —, an echter Ruhr —.

* **Kunst-Gewerbeverein zu Breslau.** In der nächsten Sitzung des Vereins, welche Freitag, den 7. September, stattfindet, wird Maler Münster einen Vortrag halten.

* **Dem Schlesischen Hauptverein des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen** ist nunmehr seitens des Breslauer Polizei-Präsidiums der Charakter eines nichtpolitischen Vereins zuerkannt worden; damit ist die Aufnahme weiblicher Mitglieder, sowie der Verkehr mit den Bruder- und Hauptvereinen der anderen Provinzen freigegeben.

* **Jugendgottesdienst.** Mit Rücksicht darauf, daß das Sedanfest in den Schulen den 1. September gefeiert wird, ist der Jugendgottesdienst bei St. Bernhardin auf Sonnabend 11 Uhr verlegt worden.

—d. **Versammlung von Mitgliedern der Bernhardingemeinde.** Die zu Mittwoch, den 29. d. Mts., in das P. Scholtz'sche Etablissement auf der Margarethenstraße einberufene Versammlung von Mitgliedern der Bernhardingemeinde eröffnete Propst D. Treblin mit einem Hinweis darauf, daß die in diesem Herbst stattfindenden Ergänzungswahlen des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung auf den 21. October festgesetzt seien. Von der Bernhardin-Gemeinde seien 6 Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und 18 Mitglieder der Gemeinde-Vertretung zu wählen. Neben einer Vorbesprechung über diese Wahlen habe die Einberufung der Versammlung noch den Nebenzweck, auf die Bedeutung der jetzigen kirchlichen Wahlen überhaupt hinzuweisen und dadurch die Gemeinde-Mitglieder zu veranlassen, sich in die kirchlichen Listen eintragen zu lassen. Letztere Aufgabe übernahm Professor Schmidt. Derselbe wies darauf hin, daß die kirchlichen Wahlen in Breslau nunmehr eine erhöhte Bedeutung gewonnen, nachdem die Ablösung zu Stande gekommen sei. In der Hand der kirchlichen Organe liege die selbstständige Verwaltung des Kirchenvermögens, die Festsetzung des Etats, die Ausschreibung der Kirchensteuern, die Berathung der Interessen aller evangelischen Gemeinden Breslaus und vor Allem die Wahl der Geistlichen. Es sei also für Jeden Grund genug vorhanden, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß auch die lauen Gemeinde-Mitglieder sich in die kirchlichen Wählerlisten eintragen lassen. Hierauf berichtete Prorector Dr. Maaß in eingehender Weise über die Thätigkeit der Gemeindekörperschaften von St. Bernhardin in den letzten drei Jahren. Er gedachte u. A. der Erweiterung des Bernhardinkirchhofes in Rothkretscham durch Zuschüttung eines Grabens, der Gewinnung eines Platzes für die projectirte Lutherkirche gegen Ueberlassung des Scheitniger Kirchhofes an die Stadt, des Verkaufs des Glaciskirchhofes am Ohlauer Stadtgraben an die Stadt für 46683,36 M. Weitere Verhandlungen bezogen sich auf den Ankauf des Weges zwischen dem Kirchhofe von St. Bernhardin und dem geschlossenen Kirchhofe von St. Maria-Magdalena in Rothkretscham behufs Erweiterung des Bernhardinkirchhofs, die indeß bis jetzt zu einem Resultat noch nicht geführt haben. Zur Verwaltung des Vermögens ist eine Finanzcommission gewählt worden, bestehend aus den Herren: Rendant Sauer, Particulier Keil, Juwelier Sommé, Kaufmann Hoyer und Propst D. Treblin. Redner gedenkt ferner der segensreichen Schöpfung des Jünglingsvereins, sowie der mannigfachen Berathungen, um den Störungen bei Trauungen durch eine schaulustige Menge entgegenzutreten. Bei der im Spätherbst 1886 vorgenommenen Kirchenvisitation konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Communicanden sich wesentlich gegen früher gesteigert hat. Nur sehr wenige Kinder sind in Folge Weigerung der Eltern ungetauft geblieben. Wo die Taufe versäumt worden, wird sie noch vor dem Eintritt des Kindes in die Schule oder auf Anmahnung des das betr. Kind aufnehmenden Rectors nachgeholt, wozu viel beiträgt, daß in Fällen der Bedürftigkeit die Taufgebühr erlassen wird. Daß Trauungen auf Anmahnung nachgeholt werden, ist selten. Dagegen kommt es vor, daß Paare, die sich bislang mit der Civiltrauung begnügt haben, später freiwillig die kirchliche Trauung begehren. Nachdem Berichterstatter der Sammlungen für die Lutherkirche Erwähnung gethan, gedenkt er besonders der endgiltigen Annahme des Patronats-Ablösungs-Recesses, durch welchen der St. Bernhardinkirche 326133 M. zugefallen sind. In Ergänzung des mit Beifall aufgenommenen Berichts führte Senior Decke noch an, daß die Gemeinde-Körperschaften auch dem evangelischen Arbeiterverein das größte Interesse entgegengebracht hätten. Ein besonderes Verdienst um die Leitung desselben habe sich Prediger Günther erworben. Der genannte Verein entwickele sich nach gesunden protestantischen Principien in erfreulicher Weise. Zum Schluß wurde eine provisorische Abstimmung mittels Stimmzettel über die zur Ergänzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung zu wählenden Mitglieder vorgenommen. Diejenigen, welche die meisten Stimmen erhielten, sollen dann als Candidaten für die definitive Wahl am 21. October den Gemeindemitgliedern vorgeschlagen werden.

* **Die landesherrliche Genehmigung** ist ertheilt worden der Synagogen-Gemeinde hierselbst zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der hierselbst verstorbene Rentner Markus Sachs zu Wohlthätigkeitszwecken mit 6000 Mark gemacht hat.

* **Personal-Chronik.** Dauernd übertragen: dem Pastor Lic. Frommberger zu Lissa die staatliche Ortsaufsicht über die evangelische Schule und die Privatmädchenschule in Lissa. — Widerruflich übertragen: dem Pfarrer Thrömer zu Obsendorf die staatliche Oberaufsicht über die katholische Schule in Obsendorf, Kreis Neumarkt. — Bestätigt die Berufungsurkunde: 1) für den Lehrer Hermann Burkert aus Rogau, Kreis Schweidnitz, zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule und Kirche in Klein-Tinz, Kreis Breslau; 2) für den Lehrer Otto Borkert aus Wriezen, Bezirk Potsdam, zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule bezw. Kirche in Festenberg, Kreis Groß-Wartenberg.

* **Die Kirche zu St. Christophori,** bisher Filiale von Maria-Magdalena, ist, wie wir neulich mittheilten, mit den zu ihr sich haltenden Landgemeinden zu einer selbstständigen Land-Parochie der Diöcese Breslau erhoben worden. Die „Schles. Kirch.-Ztg." begrüßt diese Neuerung mit Freuden, einmal weil sie dieses höchst unerquickliche Verhältniß von Mutter- und Filial-Gemeinde aus der Welt schafft, sodann aber wegen des bedeutsamen Zusatzes in der Gründungsurkunde, daß den Landgemeinden von Christophori das in der Stadt gelegene gleichnamige Kirchlein „nur so lange als Gotteshaus dienen soll, bis sie ein innerhalb der Land-Parochie gelegenes eigenes Gotteshaus besitzen". Damit sei Aussicht vorhanden 1) in Breslau selbst dann ein Gotteshaus zu einer neuen evangelischen Parochie zu gewinnen, 2) im Landkreise Breslau eine evangelische Kirche mehr zu haben. Das genannte Blatt weist schließlich auf die neunzehn nach der Stadtpfarrkirche zu St. Salvator eingepfarrten Langemeinden des Landkreises Breslau hin und hofft zuversichtlich, es noch zu erleben, daß auch diese zu einer eigenen evangelischen Parochie innerhalb des Breslauer Landkreises mit einer eigenen evangelischen Kirche constituirt werden.

* **Der Bezirksverein der inneren Stadt** (früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt) veranstaltet am 3. September ein Familienfest im Kaiserpark (Scheitnig). Es wird hier Concert, Ausspielung von Geschenken für Erwachsene und Kinder ꝛc. und von 8 Uhr ab Tanzkränzchen stattfinden. Nach Schluß der Straßenbahnbenutzung stehen von 11 Uhr ab noch Omnibusse zur Rückfahrt nach der Stadt bereit. Das Fest, das als Schluß der diesjährigen Sommerfeste anzusehen ist, findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da die Verkehrswege, sowie die Räume genügende Sicherheit und Schutz bieten. Das Nähere wird durch Inserate bekannt gemacht werden.

—d. **Spielfest.** Am Montag, den 3. September, Nachmittags 3 Uhr, werden die vereinigten städtischen Kleinkinder-Bewahranstalten ein Spielfest für ihre kleinen Zöglinge im Garten und Saale des Schießwerders veranstalten. Das dabei zur Ausgabe gelangende Programm enthält die Texte der von den Kindern im Saale zu singenden Lieder und das Verzeichniß der von den Kindern aufzuführenden Märsche. In der Pause zwischen den geplanten beiden Theilen des Festes soll eine Bewirthung der Kleinen stattfinden. Die Abhaltung dieses Spielfestes ist beschlossen worden, weil das im vorigen Jahre abgehaltene außerordentlich großen Beifall gefunden hat.

* **Der Verband Schlesisch-Posener Stenographen (System Gabelsberger),** dessen Vorort z. Z. der Gabelsberger Stenographen-Verein zu Breslau ist, hält Sonntag, den 9. September c., seine fünfte Jahresversammlung in Posen, Hotel de Berlin, Wilhelmsstraße 3, ab. An die Vormittags stattfindende geschäftliche Sitzung schließt sich Mittags 12½ Uhr eine öffentliche Versammlung. Hauptgegenstand derselben ist ein Vortrag des Rectors Heidler aus Breslau „über die Entwicklung der Schrift".

* **Stenographischer Unterricht.** Am vorigen Dinstag wurde der erste diesjährige Herbstcursus der Praktischen Stenographen-Gesellschaft (System Neu-Stolze) unter zahlreicher Betheiligung von Herren und Damen mit einem einleitenden Vortrage über die gegenwärtige Lage der Stenographie in Deutschland eröffnet. Der eigentliche Unterricht beginnt morgen, Freitag.

* **Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg** (Bezirk Breslau) veranstaltet am 9. Sept. einen Ausflug mit Damen nach Maltsch a. O. — Leubus — Oderwald. Gäste sind willkommen.

—s— **Sendungen von Gewächsen.** Früher konnten bewurzelte, zur Kategorie der Rebe nicht gehörige Gewächse, welche aus den der internationalen Reblausconvention nicht beigetretenen Staaten stammen, über die deutschen Grenzen unter gewissen Bedingungen nur eingeführt werden, wenn eine, von der Eingangsstelle auf Kosten des Verpflichteten vorgenommene Untersuchung auf Rebläuse die Unverdächtigkeit der Sendung ergab. Der Reichskanzler gestattet nunmehr in geeigneten Ausnahmefällen, daß die vorgeschriebene Untersuchung nachträglich im Inlande vorgenommen werde. Die betr. Gesuche sind an den Reichskanzler (Reichsamt des Innern) zu richten.

≅ **Besitzveränderungen.** Neue Taschenstraße Nr. 21. Verkäufer: Kaufmann Otto Ogrowsky jun.; Käufer: Particulier Etori Gerardelli. — Pöpelwitz (Berliner Chaussee) Scherbel'sche Villa. Verkäufer: Scherbel'sche Erben; Käufer: Viehhändler August Stephan. — Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 76 „Stadt Nimptsch". Verkäufer: Studiosus Guttmann; Käufer: Restaurateur Wilhelm Klose. — Gräbschnerstraße Nr. 25 und Holteistraßen-Ecke. Verkäufer: Fräulein von Lippa; Käufer: Wäschefabrikantin Mathilde Fleischmann. — Kupferschmiedestraße Nr. 28. Verkäufer: Schuhmachermeister Fr. Korb; Käufer: verw. Frau Fleischermeister Ros. Frohn. — Weißgerbergasse Nr. 11 und Nicolaistraßen-Ecke. Verkäufer: verw. Frau Kaufmann Johanna Wollstein; Käufer: Schuhmachermeister Fr. Korb.

* **Ausgrabungen — Münzenfunde.** Die bei Schlaup, Kreis Jauer, vorgenommenen Ausgrabungen, von denen wir bereits kurz berichteten, hatten dem „N. Görl. Anz." zufolge folgendes Ergebniß. Man fand in geringer Tiefe eine Menge Begräbnißstätten mit vielen großen Buckelurnen. Das eine Grab enthielt eine etwa 5 Fuß im Umfange große Schüssel, die umgekehrt einer großen Buckelurne als Decke diente. In derselben befanden sich starke, meist zerschlagene Knochen, über die ein Wurzelgeflecht sich ausbreitete. Leider ging die interessante Schüssel beim Heben entzwei, doch hofft man, sie wieder zusammensetzen zu können. Bronze ꝛc. wurde nur wenig gefunden. — Vor Kurzem wurden auf dem Felde des Stellenbesitzers Eduard Rautenstrauch zu Zinkwitz in einem alterthümlichen Gefäß 38 alte, aber gut erhaltene Silbermünzen, sowie Bruchtheile von Münzen gefunden. Ferner fanden sich, nach den Angaben der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung", in dem Gefäß acht ziemlich gut erhaltene Schmuckgegenstände, welche wahrscheinlich von einem Halsschmucke herstammen, und 200 Gramm Silber, in kleinen Stückchen, in Plattenform, bis zur Größe von 25 Gramm. — Am Nordostabhange der Festung Silberberg fand unlängst ein Hirt eine Menge alter Silbermünzen auf dem vom Regen ausgewaschenen Boden. Einzelne der ein Markstück an Größe übertreffenden Stücke zeigen das Bild Sigismunds III. und die Inschrift: Sigis. III. D. G. Rex. Pol. Gros. Arq. Sex., ferner die Jahreszahl 1624; andere tragen die Inschrift: Rex. Ferd. III. D. G. R. F. S. A. G. H. B. Arch. Aus. Dux Bvr. Styr. und die Jahreszahl 1624.

ββ **Gerichtsgebäude am Schweidnitzer Stadtgraben.** Während noch in Bezug auf Anbringung der Beleuchtungskörper und sonstiger fester Ausstattungsgegenstände die abschließenden Arbeiten gefördert werden, hat man bereits mit der Einräumung der erforderlichen, zum großen Theil neu hergestellten, Mobilien begonnen. So wurden u. a. heute kleine Schränke von dunkelbrauner Farbe in das Innere des Neubaus geschafft. Vor dem Hauptportal werden dem Styl des Gebäudes entsprechende Armlaternen angebracht. Die Thüren der Portale haben einen Lacküberzug erhalten, der die natürliche Holzmaserung durchblicken und nur im Tone dunkler erscheinen läßt. Die Eisentheile zeigen einen schwarzen Lackanstrich. — In dem älteren, für die Aufnahme des Königlichen Landgerichts bestimmten Gebäude beginnen, so viel dies vor der bis Mitte September zu erwartenden Uebersiedelung des Amtsgerichts thunlich, schon die Umbau- und Erneuerungs-Arbeiten. Gegenwärtig wird der im Hocherdgeschoß gelegene große Sitzungssaal für das Schwurgericht und die Strafkammern des Landgerichts malerisch erneuert. Diese Arbeit soll bis Mitte September, wo die Sitzungen beginnen, fertiggestellt werden.

* **Gesellschaftsreisen.** Die vom Carl Stangen'schen Reisebureau, Berlin W., projectirten Gesellschaftsreisen am 9. September nach Italien, am 15. September nach Konstantinopel, Athen, Corfu, am 4. October nach Spanien und nach Konstantinopel, Athen, Damascus, Jerusalem und Kairo und am 28. October nach Ostindien incl. Ceylon werden, wie uns das Bureau mittheilt, bestimmt angetreten werden.

ββ **Von der Promenade.** Die Promenaden-Inspection läßt jetzt die Wiederinstandsetzung der Promenadenwege ausführen. Zur Zeit wird der Mittelgang des zwischen der Ohlauerstraße und der Dominikanerstraße gelegenen Promenadentheils neu aufgeschüttet und geebnet. Die Makadamisirung des den Jahrmärkten dienenden Theils der neuen Anlagen am Ohlauufer, neben der städtischen Gasanstalt am Lessingplatz ist soweit gediehen, daß die Aufschüttung von Boden über die Ziegelschotterschicht beginnen konnte. Die drei nebeneinander parallellaufenden Gänge sind im Bogenprofil überschüttet und mit Abflußrinnen in den Berührungslinien versehen, so daß nach Fertigstellung der Anlage das Stehenbleiben des Regen- und Thauwassers vermieden wird. — Pflanzenfreunde fesselt gegenwärtig die Pflanzengruppe um die Fontäne „Knabe mit Schwan" am Zwingergarten. Unter den frischgrünen Gruppen üppiger Blattpflanzen, welche schöne Exemplare der Riesenbanane — Musa Ensete — beherrschen, sind dort die mächtigen Blüthen der japanischen Goldlilien — Lilium auratum — entfaltet.

* **Sensationelle Verhaftung.** Von dem Schwager des Kaufmanns Rentsch, über dessen Verhaftung wir in der letzten Morgennummer berichteten, gehen uns folgende Zeilen zu: „Mein Schwager kam auf die ihm auf einer Reise brieflich gewordene Mittheilung, daß in der Schimmel'schen Sache über seine Person und Lebensweise Erkundigungen eingezogen werden, sofort nach Hause und machte keine Anstalten, seine bisherigen Verbindungen ꝛc. abzubrechen. Woher er die Capitalien, die er besaß, entlehnt resp. entnommen hatte, wird die Untersuchung ergeben. Er hat s. Z. auf das Manco bei Kästner selbst aufmerksam gemacht. Mein Schwager ist nicht in seiner Wohnung, sondern in der Behausung des zuständigen Polizeicommissars in meiner Gegenwart verhaftet worden."

—ϱ **Unglücksfall. — Körperverletzung.** Der auf der Reuschestraße wohnende Schneider Julius Hesse wurde heute Vormittag beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Grünstraße von einem Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Durch den Fall auf das Straßenpflaster trug der Mann einen Bruch des rechten Oberschenkels, sowie Quetschwunden am Kopfe davon. — Der Maurer August K. aus Cosel bei Breslau wurde am 29. d. M., Abends gegen 11 Uhr, auf dem Wege bei Pöpelwitz von einem ihm unbekannten Manne angefallen und ohne jeden Grund mit einem Messer in den rechten Oberarm gestochen und schwer verletzt. — Beiden Personen wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe gewährt.

\+ **Unglücksfall.** Der Zimmergeselle Franz Niematz von der Neudorfstraße ist am 29. cr., Vormittags 9 Uhr, von dem Neubau der Nicolaistraße Nr. 22 durch die Lücke einer Einschneidedecke im Seitenhause bis ins zweite Stockwerk herabgefallen. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei eine Ausrenkung des rechten Oberschenkels und eine Verletzung der rechten Hand und mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

\+ **Eine Gaunerin.** In einem Wurstgeschäft auf der Klosterstraße erschien gestern Abend ein 30 Jahre altes, sauber gekleidetes, brünettes Dienstmädchen von mittelgroßem Wuchs, welches auf den Namen eines in der Nähe wohnenden Restaurateurs für 12 M. kalten Aufschnitt verlangte. Die Fleischersfrau schenkte der Unbekannten Glauben und verabreichte ihr die verlangte Waare. Heute stellte es sich heraus, daß die Verkäuferin einer Betrügerin in die Hände gerathen war.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Schuhmacher ein Paar neue Kinderschuhe, der Tochter eines Kaufmanns von der Carlsstraße ein hellgrauer Sommermantel, der Frau eines Kaufmanns von der Büttnerstraße ein Ledertäschchen mit 12 Mark Inhalt, einem Eisenbahnsecretär von der Brüderstraße eine Halskette mit goldenem Kreuz, einem Rittergutsbesitzer von der Schillerstraße ein Medaillon vom Louisenorden, einem Gerbermeister von der Neuen Weltgasse ein goldener Manschettenknopf, einem Schneidergesellen an den Hinterhäusern eine silberne Ankeruhr mit Kette und Krönungsthaler, sowie ein Geldbetrag von 6 Mark. — Gefunden wurden in verschiedenen Straßenbahnwagen mehrere Regen- und Sonnenschirme, ein Stock mit silbernem Knopf, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände können im Hauptdepot der Straßenbahn, Karuthstraße, in Empfang genommen werden.

Muskau, 29. August. [Mord.] Am 27. August gegen ½6 Uhr Morgens wurde die unverehelichte, etwa 20 Jahre alte Arbeiterin Noack aus Köbeln, von ihrem eigenen, auf die Arbeit nach Muskau gehenden Vater, in der Nähe der Richter'schen Tuchfabrik hierselbst, mit durchschnittenem Halse entseelt aufgefunden. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich sofort gegen den Tagearbeiter Paulo aus Köbeln, welcher am Abend vorher im Gasthofe zu Köbeln Drohungen gegen die Ermordete ausgestoßen hatte. Bei der gleich darauf erfolgten Haussuchung in der Paulo'schen Wohnung wurden die völlig mit Blut besudelten Stiefel des Paulo vorgefunden, und Paulo, obwohl er das Verbrechen entschieden leugnete, sofort in Haft genommen.

Mit einer Beilage.

H. **Hainau,** 29. August. [Stadtverordneten-Versammlung. — Turnverein. — Zu den Landtagswahlen.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Magistrats behufs Anstellung von zwei Lehrern für die evangelische Volksschule vom 1. April k. J. ab angenommen. Hierbei wurde mitgetheilt, daß der Magistrat und die königliche Regierung sich mit der von einer großen Anzahl hiesiger Bürger eingereichten Petition wegen Reorganisation der Mittelschule einverstanden erklärt haben. Danach soll der Unterricht im Latein nur facultativ sein. Die Schüler sollen dafür Unterricht im Englischen erhalten, auch Deutsch und Zeichnen soll mehr Berücksichtigung finden. Nach Ansicht des Local-Schulinspectors ist für die Mittelschule alsdann noch die Anstellung eines dritten wissenschaftlichen Lehrers nothwendig. — Auf der Tagesordnung stand auch unsere Schlachthaus-Angelegenheit. Ein Antrag der hiesigen Fleischer, von der Miterrichtung einer Pferdeschlächterei abzusehen, wurde abgelehnt. Sollte sich nach genauer Untersuchung das Wasser des Schlachthausbrunnens nicht für die Zwecke eignen, so soll das Wasser der Michelsdorfer Quellen nach dem Schlachthofe geleitet werden und der Gebührentarif nicht nach dem Gewicht, sondern nach dem Stück bestimmt werden. — Der Turnverein wird am 16. September im „Schützenhause" ein Gartenfest abhalten. Ein Antrag auf Austritt des Vereins aus dem Gauverbande ist vertagt worden. — Bei den nächsten Landtagswahlen wird unsere Stadt nicht wieder in vier, sondern in fünf Wahlbezirke getheilt werden. Es werden nicht 22, sondern 25 Wahlmänner zu wählen sein.

h. **Lauban,** 29. August. [Verschiedenes.] Bei dem gestern begonnenen diesjährigen Königsschießen des Weberschützen-Corps errang Steinsetzmeister Kühn die Königswürde. — Die technische Revision der Maaße und Gewichte wird in den größeren Ortschaften des Kreises im Monat October cr. durch Aichmeister Lüders aus Liegnitz unter Zuziehung der Ortspolizei-Verwaltungen stattfinden. — Der heute beendete Jahrmarkt hat die zahlreich erschienenen Verkäufer hinsichtlich des erzielten Geschäfts nicht befriedigt.

* **Sagan,** 28. August. [Majestätsbeleidigung.] Der frühere Handlungsgehilfe Eugen E. aus Br., welcher erst vorige Woche nach Verbüßung einer wegen Bettelns ꝛc. über ihn verhängten Haftstrafe aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entlassen wurde, erging sich am Freitag auf dem Nizzaplatz vor zahlreichem Publikum in den beleidigendsten Aeußerungen gegen Kaiser Wilhelm II. Das hierüber entrüstete Publikum veranlaßte die Verhaftung des Vagabonden. Auf dem Wege nach dem Polizeigefängniß warf der Inhaftirte eine immerhin nicht unbedeutende Summe Geldes auf die Straße. Ueber seine Gründe zu letzterem Unfug befragt, sagte er, dies habe er gethan, damit der Staat das Geld nicht erhalte. E. ist, dem „N. Görl. Anz." zufolge, bereits in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

□ **Sprottau,** 29. August. [Jubiläum. — Unglücksfälle.] Die in Eulau gelegene „Wilhelmshütte" feiert künftigen Sonnabend und Sonntag das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. — Vorige Woche verunglückte in der Cellulose-Fabrik zu Ober-Leschen der Arbeiter Bienert. Derselbe gerieth in das Triebwerk und erlitt am rechten Bein erhebliche Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Kreis-Krankenhause, wo ihm das verletzte Glied abgelöst werden mußte. — Auch in Mallmitz ereignete sich vor wenigen Tagen ein schwerer Unglücksfall. Dem mit dem Aufräumen der Werkstatt beschäftigten Formerlehrling Schröter fiel ein mehrere Centner schwerer Formkasten auf den Körper. Dadurch erlitt der Unglückliche derartige Quetschungen, daß seine Aufnahme in das Kreis-Krankenhaus erfolgen mußte.

* **Holzkirch,** 27. August. [Ein unaufgeklärter Vorfall.] Am Sonntag, den 19. c., Abends 9 Uhr, kehrte der bisherige Rittergutspächter Herr Seiler in Holzkirch von Marklissa zurück. Bei seiner Ankunft wurde ihm mitgetheilt, daß aus der Graskammer Stöhnen und Seufzen zu hören wäre. Seiler begab sich sofort mit dem Inspector seines Nachfolgers Herrn Töpfer an Ort und Stelle und fand daselbst eine Dienstmagd des Gutes in beklagenswerthem Zustande. Ein sofort herbeigerufener Arzt constatirte Rückgratbruch. Das Mädchen starb Dinstag. Die Section ergab der „Laub. Ztg." zufolge Schädel- und Rückgratbruch. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob ein Unglücksfall oder eine Gewaltthat vorliegt.

P. **Glatz,** 29. August. [Zu den Manövern.] Nachdem am gestrigen Tage das hierselbst garnisonirende 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22 durch den commandirenden General, General der Infanterie von Böhn, besichtigt worden, beginnen nunmehr die Brigadeübungen. Zu denselben ist bereits heute das 2. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 23 und das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63 eingetroffen. Ersteres ist in Glatz und Nieder-Schwedeldorf, letzteres in Nieder-Hannsdorf, Piltsch, Soritsch, Alt-Wilmsdorf, Alt-Batzdorf und Rengersdorf einquartiert worden. Der Brigadestab liegt in Nieder-Schwedeldorf. Das Exerciren der 24. Brigade findet vom 31. August bis 5. September bei Glatz statt, die Detachementsübungen werden vom 7. bis 10. September westlich von Glatz stattfinden. Zu letzteren hat die Brigade das Schlesische Ulanen-Regiment Nr. 2 zuertheilt erhalten. — Die 23. Brigade hat ihre Detachementsübungen östlich von Glatz, ihr ist für dieselben das 2te Schlesische Husaren-Regiment Nr. 6 zuertheilt worden.

—l— **Strehlen,** 29. August. [Prüfung von Hufschmieden. — Lohe-Regulirung. — Lehrervereine. — Besichtigung. — Zweigbahn.] Die Amtsvorsteher des Kreises sind angewiesen worden, diejenigen Schmiede, welche ohne Prüfung das Hufbeschlaggewerbe ausüben, zu veranlassen, sich einer Prüfung im Hufbeschlage zu unterziehen. — Sämmtliche Brücken, die aus Anlaß der Loheregulirung ausgeführt werden, erhalten eisernen Oberbau und Bohlenbelag. Für das Baujahr 1888 sind 18 Brücken fertigzustellen, welche zusammen 62 400 Kilogramm Eisengewicht und 52 Cubikmeter Bohlenbelag ausmachen. — Am 22ten September findet hierselbst die Gauversammlung der Lehrervereine Camenz, Münsterberg, Heinrichau, Großburg, Prieborn und Strehlen statt. — Dem Vernehmen nach wird der Chef des Generalstabes des 6. Armeecorps, Oberstlieutenant v. Graberg, in nächster Zeit die sämmtlichen hiesigen Garnisonsanstalten besichtigen. — An den Regierungs-Präsidenten sind Petitionen abgegangen, den Bau einer Eisenbahn niederer Ordnung von Heidersdorf nach Koberwitz (Abzweigung der Strecke Strehlen-Rimptsch) bei der königl. Staatsregierung zu befürworten.

⊙ **Neisse,** 30. Aug. [Vermißt. — Rebhühnerjagd.] Am 27. d., Vormittags, ging Hauptlehrer Glatzel aus Bielau nach Neisse, um eine größere Summe Geldes einzuwechseln. Seit dieser Zeit ist Glatzel verschwunden. Die sorgfältigsten Recherchen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Man glaubt allgemein an einen Unglücksfall, da G. in vollständig geregelten Verhältnissen lebt. — Die Rebhühnerjagd wird hier als nur mittelmäßig bezeichnet.

Ratibor, 29. Aug. [Zur Germanisirung] wird dem „Oberschl. Anz." geschrieben: Lehrer Machill in Paulsdorf, Kreis Rosenberg, unterrichtet allein über 200 Kinder. Was soll der Lehrer bei einer solchen Schülerzahl für Erfolge im Deutschen erzielen?

n. **Myslowitz,** 30. August. [Das Grubenwerk Myslowice] ist in vergangener Nacht völlig niedergebrannt. Dasselbe liegt bereits auf russischem Boden und gehört Herrn Simon Kusnitzky in Breslau.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

V **Liegnitz,** 29. August. [Ferien-Strafkammer. — Bestechung eines Zahlmeisters.] Der Kaufmann Ad. Pinner von hier stand mit dem Zahlmeister Gorkow vom 19. Infanterie-Regiment in Görlitz seit Jahren in Geschäftsbeziehungen. Letzterer ist am 18. Februar v. J. seines Amtes entsetzt und zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil er von Personen, mit denen er im Auftrage seines Regimentes Geschäfte abgeschlossen, Geschenke angenommen hatte. P. hatte nun im April 1883 als Meistbietender für ausrangirte Militärkleidung den Zuschlag bekommen und dafür 357 M. 63 Pf. zu zahlen. Am 17. April hat er aber erwiesener Maßen den Betrag von 457 M. 63 Pf. an Zahlmeister Gorkow eingesandt; letzterer hat den Mehrbetrag von 100 Mark angenommen und behauptet heut als vorgeladener Zeuge, diese 100 Mark als Deckung eines Darlehens angesehen zu haben. Der Angeklagte P. wußte von einem Darlehen nichts und behauptet, nur aus Irrthum den Mehrbetrag abgesandt zu haben. Der Gerichtshof hält indeß nach vierstündiger Verhandlung die Thatsache der Bestechung für erwiesen und erkennt dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß gegen P. auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten, Ehrverlust auf 1 Jahr, Auferlegung der Kosten und ordnet die sofortige Inhaftnahme des Verurtheilten an.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 1. bis 15. September 1888.

Bietungs-Termin. Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth. Mk	Rein-ertrag. Mk
			Reg.-Bez. Breslau.					
1.	9	Breslau.	Grundstück zu Alt-Scheitnig Bd. IVa, Bl. Nr. 112, pag. 89.	—	13	40	1458	—
3.	9	Glatz.	Grundstück zu Glatz, Häuser, Bd. VIII, Bl. 360.	—	—	—	1500	—
10.	10	Reichenstein.	Grundstück zu Gierichswalde Nr. 25.	28	04	70	159	454,62
11.	10	Nieder-Wüstegiersdorf.	Grundstück zu Mittel-Tannhausen, Band II, Bl. 69.	—	92	20	204	—
11.	10	Breslau.	Grundstück zu Schalkau, Kreis Breslau, Bd. I, Bl. 27.	1	58	—	336	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
5.	9	Hirschberg.	Grundstück zu Neu-Kemnitz, Bd. I, Bl. Nr. 9.	26	34	40	99	302,43
6.	10	Grünberg.	Hausgrundstücke zu Grünberg VII, Nr. 81/82, Bd. V, Bl. 279.	—	—	—	353	—
6.	9	Reichenbach OL.	Grundstück zu Markersdorf, Klosterantheil, Bd. II, Bl. Nr. 55.	10	09	13	120	269,28
7.	10	Görlitz.	Grundstück zu Görlitz, Bd. 37, Bl. Nr. 1418.	—	04	40	2972	—
8.	9	Hirschberg.	Grundstück zu Hirschberg, Bd. XVI, Bl. 825.	—	—	—	244	—
8.	9	Löwenberg.	Grundstück zu Löwenberg, Bl. 144.	—	—	—	544	—
11.	10	Greiffenberg i. Schl.	Bauergut zu Krummöls, Bd. I, Bl. Nr. 24.	20	98	68	—	480,65
			Reg.-Bez. Oppeln.					
3.	10	Ratibor.	Grundstück zu Tworkau, Bl. 225.	6	37	70	60	120,33
5.	9	Katscher.	Grundstück zu Dirschel, Bd. VIII, Bl. 488.	—	5	80	216	—
8.	9	Neustadt OS.	Grundstück zu Krobusch, Bd. I, Bl. 29, Artikel 28.	7	76	20	240	219,24
12.	9	Zabrze.	Grundstück zu Zabrze, Bl. 497.	—	12	98	362	—
13.	9	Oppeln.	Grundstück zu Oppeln, (Stadt), Bd. IA, Bl. 40.	—	2	80	1950	—

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 30. Aug. Die Ernennung Bennigsens beschäftigt die gesammte Berliner Presse. Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Wird die nationalliberale Partei durch diese Ernennung noch fester und weiter an eine antiliberale Parteipolitik gefesselt, so werden die wirklich liberalen Ueberzeugungen in Land und Reich sich um so sicherer dorthin wenden, wo sie allein auf Befriedigung rechnen können; gelingt es dagegen wirklich und liegt es in der ernsten Absicht, den einseitig conservativen Klasseninteressen in ihrem maßgebenden Einfluß auf die Staatspolitik eine deutlichere Grenze als bisher zu ziehen, so haben die Liberalen am wenigsten Grund, darob zu grollen." — Die demokratische „Volkszeitung" urtheilt: „Der erste Führer der nationalliberalen Partei, ihr „maßgebender Staatsmann", macht sich zum abhängigen Untergebenen des Systems Puttkamer, das in der inneren Verwaltung des preußischen Staates in demselben Maße geblieben ist, in welchem der gegenwärtige Minister des Innern immer nur die rechte Hand seines Vorgängers gewesen ist." — Die Kreuzzeitung sucht sich über die unangenehme Thatsache nach Kräften zu trösten: „Wir sehen Herrn von Bennigsen lieber als Oberpräsidenten in Hannover, denn als Minister in Berlin. Sachlich ist er gewiß durchaus geeignet, die heimische Provinz zu verwalten, mit deren Bedürfnissen er von Jugend an vertraut ist. Einen Schlag für die Deutschconservativen Hannovers, wie die „Voss. Ztg.", sehen wir in dieser Ernennung nicht; der Einfluß, den Herr v. Bennigsen als Landesdirector und offener nationalliberaler Parteiführer in Hannover ausgeübt hat, kann dadurch, daß er nunmehr der erste Staatsbeamte der Provinz geworden ist, doch schwerlich verstärkt werden. Etwas Wasser wird der nunmehrige Staatsbeamte in seinen parteipolitischen Wein wohl thun müssen." — Dagegen gilt der „Post" die Ernennung Herrn v. Bennigsens zum Oberpräsidenten von Hannover als ein nicht mißzuverstehender Beweis dafür, daß die innere Politik nach wie vor Bahnen verfolgt, auf denen ihr die Unterstützung des gemäßigten Liberalismus sicher ist und daß sie sich auf diesen mit zu stützen gedenkt. Ohne dessen sicher zu sein, würde der nationalliberale Parteiführer, der seine politische Thätigkeit nicht aufzugeben gedenkt, das ihm angebotene Amt sicher nicht angenommen haben. Daß die Ernennung noch eine besondere Spitze gegen die hochconservativen Versuche hat, in Hannover die Nationalliberalen zu bekämpfen, ist selbstverständlich. — Aehnlich urtheilen die nationalliberalen Organe. — „Die Stellung eines abhängigen Verwaltungsbeamten", so führt die „Germania" zu der Ernennung des Herrn von Bennigsen aus, „in die der oberste Führer der Nationalliberalen getreten, zwingt diesen und damit die Partei zu den äußersten Rücksichten. Und ist damit nach dem linken Flügel des Cartells, d. h. der gouvernementalen Mehrheit hin, möglichst gut im Sinne der Regierung vorgesorgt, so empfängt zugleich durch dieselbe Beförderung des Herrn v. Bennigsen, und zwar gerade in Hannover, wo die Conservativen Selbstständigkeitsgelüste zeigten, auch die Rechte für Hannover speciell und für die ganze innere Politik überhaupt eine Warnung, die sie verstehen und zum größeren Theil sicher ängstlich stimmen und dadurch um so gouvernementaler machen wird."

* **Berlin,** 30. Aug. Dem Oberamtmann Hermann Kämpffe zu Grögersdorf, Regierungsbezirk Breslau, ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

* **Harzburg,** 30. August.*) Prof. Georg Beseler, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

* **Nizza,** 30. Aug. Ein ehemaliger deutscher Offizier, Namens Fritz v. Hohenburg, wurde als Spion verhaftet; derselbe lebte hier seit mehreren Jahren als Sprachlehrer, seit einiger Zeit schien er der Polizei verdächtig und wurde überwacht; gestern wurde er in dem Augenblicke verhaftet, als er auf der Post ein Kistchen aufgab, welches angeblich eine Patrone des Lebelgewehrs enthielt. Die Patrone soll sich Herr v. Hohenburg von einem der jetzt bei Nizza manövrirenden Jägerregimenter verschafft haben. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung entdeckte man nur Papiere in deutscher Sprache, welche dem gerichtlichen Uebersetzer übergeben wurden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. Aug. Der Kaiser, welcher Vormittags den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beiwohnte, empfing um 12 Uhr 15 Min. Mittags das von Wien eingetroffene Erzherzogspaar Carl Ludwig und geleitete dasselbe nach dem Königlichen Schlosse. Der Kaiser trug die Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments, der Erzherzog die Uniform seines preußischen Ulanen-Regiments.

Berlin, 30. Aug. Der König von Schweden ist heute Nachmittag mit Begleitung eingetroffen und wurde von dem Kaiser, dem Prinzen Heinrich, von dem zum Ehrendienst befohlenen Grafen Monts und dem Generalmajor Brauchitsch empfangen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich der Kaiser und der König ins Schloß unter Vorantritt und gefolgt von je einer Schwadron des Garde du Corps. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr findet ein Diner von 24 Gedecken statt.

Berlin, 30. August. Das sächsische Königspaar ist Abends 7 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser und den Prinzen Heinrich und Leopold empfangen. Auf dem ganzen Wege nach dem Schlosse wurde von der dichtgedrängten Volksmasse jubelnd gegrüßt.

Berlin, 30. August. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge werden das erste Bataillon des ersten Garderegiments, welches der Kaiser einige Zeit commandirte, sowie alle Bataillone der zweiten Infanterie-Brigade, deren Commandeur der Kaiser während des Winters war, neue Fahnenbänder erhalten. Bei dem morgigen Zapfenstreich werden folgende Musikstücke gespielt werden: Wagners Kaisermarsch, Ouverture zum „Feldlager in Schlesien" (Meyerbeer), der alte preußische Parademarsch, Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", Tanz aus den „Ziethen-Husaren" (Scholz), Marsch finnländischer Reiter, Fanfare militaire (Ascher), Koburger Marsch.

Berlin, 30. Aug. Die Reichstagswahl im 6. Berliner Wahlkreise ergab nach vorläufiger Zählung folgendes Resultat: Von 93 480 eingeschriebenen Wählern wählten 41 790. Liebknecht (Socialist) wurde mit 16 067 Stimmen gewählt. Knörcke (Freis.) erhielt 7507, Förster (Antisemit) 4322, Holtz (Cartell.) 3847 Stimmen. Die übrigen sind zersplittert.

Berlin, 30. August. Oberpräsident Leipziger (von Hannover) wurde unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse in gleicher Eigenschaft in die Provinz Westpreußen versetzt.

Kiel, 30. Aug. Das Festungs-Flottenmanöver schloß heute mit einem mehrstündigen Artilleriekampfe zwischen dem angreifenden Panzergeschwader einerseits, den Forts „Falkenstein" und „Stosch" sowie dem Panzerschiffe „Würtemberg" andererseits. Das Panzergeschwader erzwang den Eingang und ging vor den Wällen von Friedrichsort vor Anker.

Wien, 30. August. Der Verwaltungsrath der Creditanstalt ernannte Ludwig Wollheim, derzeitigen Associé der Firma Wollheim und Weisweiller, zum Director der Creditanstalt.

Paris, 30. Aug. Goblet sandte in Erwiderung der letzten Note Crispis an die Mächte eine Note, in welcher er ausführt, die von der italienischen Regierung angeführten Beispiele bewiesen, daß Aenderungen in den Souveränetätsverhältnissen immer nur durch Verträge bewerkstelligt würden. Das sei ebenso bei Algier der Fall gewesen, als der Dey den Franzosen seine Rechte in regelrechten Capitulationen übertragen, wie bei der Dobrutscha und dem an Serbien abgetretenen Gebiete. Dem Berliner Vertrage gemäß habe hier die Uebertragung der Souveränetät stattgefunden. Eine Eroberung se erst dann zu Ende geführt, wenn sie mit einem Vertrage abschlösse, erst dann könne dieselbe einem Dritten gegenüber geltend gemacht werden. Italien habe sich jedoch auf keinen Vertrag berufen, aus wiederholten Erklärungen der italienischen Regierung, die dieselbe entweder im Parlamente oder bei den Mächten abgegeben, ferner aus dem Grünbuche vom 30. Juni 1886 ergebe sich vielmehr, daß Italien in Massauah einfach die Verwaltung ausübe. Die Capitulationen seien also nicht abgeschafft gewesen, erst die Noten des italienischen Cabinets vom 27. Juli hätten von der Souveränetät Act genommen. Italien sei folglich nicht im Rechte gewesen, eine gereizte Haltung gegen den französischen Consul in Massauah einzunehmen, welcher das Exequatur von der Pforte hätte, und welchen die französische Regierung zurückberief, um eine gereizte Polemik zu vermeiden. Die Note bemerkt schließlich, daß Italien mit Frankreich sich hätte verständigen müssen, anstatt eine Debatte vor Europa zu erheben. Da aber Italien die Frage vor den Mächten aufgeworfen, werden dieselben anerkennen, daß Frankreich Maßnahmen treffen mußte, wie sie eine Regierung ergreifen muß, die sich das Wohl ihres Volkes angelegen sein läßt und auf Wahrung ihrer Rechte und Würde bedacht ist.

Bukarest, 30. August. Das Königspaar ist heute zurückgekehrt und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Der König und die Königin begaben sich nach Sinaja.

Handels-Zeitung.

k. **Quästionirte Polnische Pfandbriefe.** Die Entscheidung in Bezug auf Lieferbarkeit Polnischer Pfandbriefe, welche quästionirt sind, wird an hiesiger Börse so lange abgelehnt, bis von beglaubigter Seite amtlicher Nachweis über die Quästionirung der erwähnten Stücke erbracht ist.

* **Egyptische Finanzen.** Aus Kairo wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der so eben zur Veröffentlichung kommende Ausweis der Staatskassen für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli ergiebt eine Gesammt-Einnahme von 4 585 188 egypt. Pfd. Sterl., das ist 269 523 egypt. Pfd. Sterl. mehr als im gleichen Abschnitte des Vorjahres. Die Ausgaben dieses Zeitraumes beziffern sich auf 4 991 434 egypt. Pfd. Sterl., das ist 301 333 egypt. Pfd. Sterl. mehr. Hiernach gehen auch jetzt noch die bisherigen Gesammt-Ausgaben über die Gesammt-Einnahmen hinaus; indess pflegt die zweite Hälfte des Jahres Ueberschüsse zu liefern. So hat auch der Monat Juli für sich allein 730 061 egypt. Pfd. Sterl. Einnahmen gebracht, denen an Ausgaben nur 500 501 egypt. Pfd. Sterl. Ausgaben gegenüberstehen. Zugleich wird eine Abrechnung über die letztemittirte $4\frac{1}{2}$ proc. Anleihe gegeben. Danach betrug deren Erlös 2 112 727 egypt. Pfd. Sterl.; verausgabt sind davon bisher für die Abfindung der Prinzen etc. 1 423 070 egypt. Pfd. Sterl. Berücksichtigt man weiter einige Nebeneingänge mit 49 625 egypt. Pfd. Sterl., und andererseits, dass der jüngst erwähnte Bedarfssaldo, welcher nach Verbrauch der 3 procentigen garantirten Anleihe verblieb, mit 128 312 egypt. Pfd. Sterl. vorschussweise aus der neuen $4\frac{1}{2}$ procentigen Anleihe gedeckt worden ist, so bleiben noch 610 970 egypt. Pfd. Sterl. zur Verfügung. Ferner ist diesmal eine Abrechnung über den neu gebildeten Reservefonds beigegeben. Derselbe enthielt danach am 31. Juli 417 386 egypt. Pfd. Sterl. effectiv. Danach sind 411 496 egypt Pfd. Sterl. verwendet worden für Beschaffung von 328 920 egypt. Pfd. Sterl. Nominal in Unificirten und von 236 500 Pfd. Sterl. Nominal in Daira-Bonds, welche zu den letzten Coursen 42 120 egypt. Pfd. Sterl. mehr werth waren als sie gekostet haben. Die gesammte Staatsschuld

Egyptens beläuft sich, einschliesslich der jüngsten Anleihe, nunmehr auf 104,33 Mill. Pfd. Sterl. Nominal, nachdem davon seit Neujahr 1,02 Mill. Pfd. Sterl. (fast ausschliesslich in Domanialanleihe) amortisirt worden sind.

• **Der Brandschaden in Hamburg** dürfte, wie der „Hamb. C." meldet, nach den bisherigen Ermittelungen etwa 5 000 000 M. betragen. Als betheiligt sind folgende Versicherungsgesellschaften zu nennen: Economic Fire 20 000 M., Liverpool, London und Globe 100 000 M., Fire Insurance 110 000 M., Guardian 65 000 M., Alliance 99 000 M., Aachener und Leipziger 75 000 M., Royal Exchange 50 000 M., Preussische National 13 000 M., Westdeutsche 52 000 M., Hanseatische 70 000 Mark, Elberfelder 120 000 M., Schlesische 50 000 M., Thuringia 5000 M., Northern Insurance 50 000 M., Atlas 100 000 M., London Insurance 250 000 M., Spea 130 000 M., Berliner 220 000 M., Federal 100 000 M., Northern British Insurance 150 000 M., Oldenburger 191 000 M., Baseler 170 000 M., Norddeutsche 100 000 M., Transatlantische 40 000 M., Hamburg-Bremen 20 000 M., London und Lancashire 46 500 M., Royal 160 000 M., Commercial Union 100 000 M., Deutscher Phönix 280 000 M., London Phönix 300 000 M., Skane 20 000 M., Norwich Union 21 000 M., Manchester 50 000 B., Magdeburger 85 000 M., Lübecker 268 000 M., Deutsche Feuerversicherungsgesellschaft 94 000 M., Sun 33 000 M., Helvetia 300 000 M., Assecurazione General 56 000 M., Riunione Adriatica 265 000 M., Union in Berlin 92 500 M.

•• **Die Chamotte-Fabrik von Süss & Lange in Brieg** ist, nach einer uns zugehenden Mittheilung, an eine Stettiner Actien-Gesellschaft verkauft worden.

• **Bismarckhütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. September d. J., Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, im Geschäftslocale der Bismarckhütte bei Schwientochlowitz statt. Näheres siehe Inserat.

Ausweise.

Paris, 30. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 3 774 000, Zun. Silber 2 666 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 61 528 000, Gesammtvorschüsse Abn. 2 093 000, Notenumlauf Zun. 20 139 000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 227 000, Laufende Rechn. der Privaten Zun. 33 236 000.

London, 30. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 12 630 000, Notenumlauf 24 405 000, Baarvorrath 20 835 000, Portefeuille 18 821 000, Guthaben der Privaten 24 823 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 558 000, Notenreserve 11 265 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

• **Barletta 100 Fr.-Loose vom Jahre 1870.** Prämienziehung: Serie 4770 Nr. 41 50 000 Fr. S. 5998 Nr. 16 1000 Fr. S. 2864 Nr. 4, S. 4909 Nr. 44 je 500 Fr. S. 307 Nr. 1, S. 1755 Nr. 49 je 400 Fr. S. 1245 Nr. 45, S. 3734 Nr. 45, S. 5703 Nr. 4 300 Fr.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Am nächsten Sonnabend erfolgt hierselbst durch die Bankhäuser Mendelssohn & Co., Robert Warschauer & Co. und durch die Königl. Seehandlung die Einführung der $3\frac{1}{2}$proc. Kasseler Stadt-Anleihe zum Course von $101\frac{1}{2}$ pCt. Die Zinsberechnung stellt sich noch bis zum 1. Januar 1889 auf 4 pCt. — Der Lieferungstag für die per Erscheinen gehandelten Actien der Eisenwerke Gaggenau ist auf Montag, den 3. September, festgesetzt worden. — Auf dem Markt der Montanpapiere zeichneten sich heute besonders Actien des Bochumer Gussstahl-Vereins durch umfangreichen Verkehr zu erheblich steigenden Coursen aus. Anscheinend hat in diesem Papier noch ein beträchtliches Decouvert bestanden, zu dessen Deckung heute neuerdings circulirende Gerüchte über den nahe bevorstehenden Abschluss des internationalen Schienencartells den Anstoss gaben. — Die Privatbank zu Gotha und die Bankfirmen B. M. Strupp und Stephan Lenheim Nachfolger in Gotha haben gemeinschaftlich die neue $3\frac{1}{2}$proc. Gothaer Stadt-Anleihe von $1\frac{1}{5}$ Mill. Mark übernommen. — Eine am 10. cr. stattgehabte General-Versammlung der hiesigen Actiengesellschaft für elektrische Glühlampen Patent Seel hat beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft um 1 200 000 M. zu erhöhen. — In den Actien der anglo-continentalen Guano-Werke entwickelte sich auch an der heutigen Börse wieder sehr lebhaftes Ultimogeschäft, wobei sich der Cours auf $126\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$126\frac{1}{2}$ stellte.

Berlin, 30. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete und verlief in fester Haltung, und entsprach in dieser Beziehung den günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein, als sie gestern bei matter Tendenz geschlossen hatten. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur einzelne Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich. Der Capitalsmarkt erwies sich fest, sowohl für heimische solide Anlagen wie für fremde, festen Zins tragende Papiere. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien zu $2\frac{1}{8}$ pCt. festerer Notiz mässig lebhaft, Franzosen und Lombarden waren gleichfalls fester und ziemlich belebt; ferner sind von ausländischen Bahnen Dux-Bodenbach, Warschau-Wien und Schweizerische Nordostbahn als höher und belebt hervorzuheben. Inländische Eisenbahnactien waren zumeist behauptet und ruhig, Mecklenburgische und Lübeck-Büchen fester, Ostpreussische Südbahn belebt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fester, auch Ungarische Goldrente und Italiener als ziemlich lebhaft zu nennen. Russische Noten zu $203\frac{1}{8}$ gewannen $1\frac{7}{8}$ Mark. Deutsche und preussische Staatsfonds und Pfandbriefe und inländische Eisenbahnactien fest und theilweise gefragt. Bankactien fest und ruhig; die speculativen Disconto-Commandit-Antheile und Darmstädter Bank etc. ziemlich lebhaft und fester. Industriepapiere fest und ruhig, Montanwerthe belebt und etwas anziehend. Laurahütte schlossen zu $129\frac{3}{4}$, Dortmunder Union $1\frac{3}{8}$, Bochumer Gussstahl $1\frac{3}{4}$ pCt. höher. Am Cassamarkt gewannen Donnersmarckhütte 0,35, Marienhütte (Kotzenau) 0,50, Oberschles. Eisenbahnbed. 3,70, Oberschlesische Eisen-Industrie 0,35, Schles. Zinkhütten 1,50, Stamm-Prioritäten 1,50, dagegen verloren: Redenhütte St.-Pr. 0,65, Schles. Kohlen 0,35, Tarnowitzer 1,30 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Görl. Machinen conv. 1,75, Oppelner Cement 0,65, Schering 3,75, Schles. Cement 1,20; niedriger: Breslauer Eisenbahn-Wagen 0,40, Erdmannsd. Spinn. 0,50, Gruson 1, Bresl. Pferdebahn 0,40 pCt.

Berlin, 30. Aug. **Productenbörse.** Nach schwächerem Beginn war auch heute die Tendenz fest. — Loco Weizen schwach angeboten. Im Terminhandel zeigte sich anfänglich manches Realisationsangebot mit ziemlich dringender Verkaufsneigung, weshalb alle Sichten $1\frac{1}{2}$ bis 2 M. unter gestrigen Schlusscoursen einsetzten. Bald aber veranlassten neue Abschlüsse effectiver Waare vom Lager nach Lothringen ziemlich energischen Begehr, und zwar besonders für nächste Sicht, welche vollkommen auf gestriger Höhe schloss, während spätere etwas zurückblieben. Der Report ist auf ein Minimum zusammengegangen. — Loco Roggen in guter Frage brachte höhere Preise. Der Terminhandel erschien anfänglich mit mässiger Reactionsneigung matt: Course waren etwas niedriger, aber nur ganz kurze Zeit währte dieser Zustand. Es stellte sich bald wieder ein unverkennbares Uebergewicht des Begehrs heraus, und dadurch erlangte der Markt ausgesprochen feste Tendenz, so dass Course nach lebhaften Umsätzen noch eine Kleinigkeit höher als gestern schlossen. — Gerste hatte in feinem schlesischen und mährischen Gewächs einigen Handel zu festen Preisen. — Hafer in loco sehr fest und höher, Termine durch speculative Käufe um 3—$3\frac{1}{2}$ M. theurer als gestern. — Erbsen sind knapp zugeführt, in guter Waare stark begehrt und zu gestiegenen Preisen leicht verkäuflich. — Mehl ist durch kräftige Käufe der Commissionäre per Frühjahrslieferung um ferner circa 50 Pf. gestiegen, und auch der Localconsum bequemt sich dem erhöhten Preisniveau an. — Rüböl fest. — Petroleum bei einigem Handel fest. — Spiritus animirt und steigend. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,7 M. bez., per diesen Monat, per August-September und per September-October 52,1—52,5 M. bez., per October-November 52,6—53 Mark bez., per November-December 52,8 bis 53,2 M. bez., per April-Mai 1889 54,4—54,3—54,7—54,6 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,2—33,4 Mark bez., per diesen Monat, per August-September u. per September-October 32,6—33 Mark bez., per October-November 33—33,5 Mark bez., per November-December 33,3—33,7 M. bez., per April-Mai 1889 34,5 bis 35,3—35,2 Mark bez.

Hamburg, 30. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Se[illegible] December $56\frac{1}{4}$, per März 1889 $56\frac{3}{4}$. Unregelmässig.

Hamburg, 30. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August $65\frac{1}{2}$ Liquidationscours, per September $77\frac{1}{2}$, per December $56\frac{3}{4}$, per März $56\frac{3}{4}$. Behauptet, September unregelmässig.

Havre, 30. Aug., 12 Uhr — Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. $77\frac{1}{2}$, per October 72, per December 68. Unregelmässtg.

Magdeburg, 30. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,60 M. bez. u. Gd., 14,625 Br., per Septbr. 14,55 M. bez., per Octbr. 13,20—13,175 M. bez. u. Gd., 13,20 M. Br., per October-Decbr. 12,925 M. bez., per Novbr.-December 12,80—12,825 M. bez., per Januar-März 13,00 M. bez. u. Br., 12,90 M. Gd. — Tendenz: Ruhiger.

Paris, 30. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 39,75, weisser Zucker ruhig, per August 42,50, per Septbr. 41,80, per Octbr.-Januar 37,80, per Januar-April 38,10.

London, 30. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$ ruhig. Rüben-Rohzucker $14\frac{5}{8}$ ruhig.

London, 30. August. Rübenzucker ruhig, Bas. 88 per August 14, 6, per September 14, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., per October 13, 3 + $\frac{1}{4}$ pCt., per November-December 12, $10\frac{1}{2}$.

Glasgow, 30. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	29. Aug.	30. Aug.
	40 Sh. $6\frac{1}{2}$ D.	40 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 30. August. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	29.	30.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 50	105 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 80	88 30
Gotthardt-Bahn	134 80	135 60
Warschau-Wien....	170 70	174 10
Lübeck-Büchen	167 20	168 —
Mittelmeerbahn ...	128 20	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	29.	30.
Breslau-Warschau..	58 50	59 —
Ostpreuss. Südbahn.	120 30	120 40

Bank-Actien.

	29.	30.
Bresl.Discontobank.	109 20	109 60
do. Wechslerbank.	102 50	102 70
Deutsche Bank.....	171 90	172 —
Disc.-Command. ult.	222 50	225 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 70	163 40
Schles. Bankverein.	123 20	123 80

Industrie-Gesellschaften.

	29.	30.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do.Eisenb.Wagenb.	152 50	152 10
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 —
Hofm.Waggonfabrik	138 —	140 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 20	129 90
Schlesischer Cement	218 50	219 70
Cement Giesel.....	160 —	159 75
Bresl. Pferdebahn..	136 40	136 —
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	87 50
Kramsta Leinen-Ind.	136 40	136 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	171 —	171 —
Donnersmarckhütte.	67 20	67 60
Dortm. Union St.-Pr.	85 40	86 30
Laurahütte	128 —	129 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 60	104 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	158 —	157 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	102 10	105 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	147 50	149 —
do. St.-Pr.-A.	148 —	149 50
Bochum.Gussstbl.ult	176 —	176 30
Tarnowitzer Act....	29 80	28 50
do. St.-Pr..	108 10	108 —
Redenhütte St.-Pr. .	115 40	114 70
do. Oblig..	115 —	114 90
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

	29.	30.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 90	103 90

Cours vom	29.	30.
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 60	151 70
Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch	101 60	101 90
Preuss.4% cons. Anl.	107 40	107 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 50	104 50
Schl.$3\frac{1}{2}$%Pfdbr.L.A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 30
Posener Pfandbriefe	102 90	102 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 80	101 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	29.	30.
Oberschl.$3\frac{1}{2}$%Lit.E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 30	104 20
R.-O.-U.-Bahn4% II.	104 10	104 10
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 10	59 —

Ausländische Fonds.

	29.	30.
Egypter 4%	85 60	85 60
Italienische Rente..	97 —	97 20
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 70	67 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 60	68 60
do. 1860er Loose.	119 10	118 70
Poln. 5% Pfandbr..	60 40	60 50
do. Liqu.-Pfandbr.	54 70	54 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 30
do. 6% do. do.	106 40	106 40
Russ. 1880er Anleihe	83 70	84 —
do. 1884er do.	98 70	98 70
do. Orient-Anl. II.	61 10	61 20
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	88 80	88 70
do. 1883er Goldr.	111 80	111 70
Türkische Anl.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	99 70	100 50
do. Loose........	35 90	35 80
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 70
do. Papierrente ..	75 90	75 90
Serb. amort. Rente	82 70	82 80
Mexikaner	— —	— —

Banknoten.

	29.	30.
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 30	166 15
Russ. Bankn. 100 SR.	202 30	204 30

Wechsel.

	29.	30.
Amsterdam 8 T....	169 20	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	20 49	20 49
do. 1 „ 3 M.	20 $34\frac{1}{2}$	20 $34\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	166 —	166 10
do. 100 Fl. 2 M.	165 15	165 25
Warschau 100SR 8 T.	201 80	203 40

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 30. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	29.	30.
Oesterr. Credit. .ult.	162 —	164 12
Disc.-Command. .ult.	222 50	224 75
Berl.Handelsges. ult.	172 50	174 50
Franzosen ......ult.	107 —	107 —
Lombarden .....ult.	46 75	47 87
Galizier ....ult.	88 62	88 37
Lübeck-Büchen .ult.	166 87	168 —
Marienb.-Mlawka ult.	69 62	70 25
Ostpr.Südb.-Act. ult.	116 12	116 75
Mecklenburger ..ult.	156 50	158 —

Cours vom	29.	30.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 50	105 75
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	84 75	86 12
Laurahütte .....ult.	128 25	129 —
Egypter ....ult.	85 37	85 62
Italiener ....ult.	96 75	97 —
Ungar. Goldrente ult.	84 37	84 50
Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 87
Russ. 1884er Anl. ult.	98 25	98 37
Russ. II.Orient-A. ult.	60 62	61 —
Russ.Banknoten. ult.	201 25	203 —

Berlin, 30. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.
Weizen. Anziehend.		
Septbr.-Octbr. ...	184 75	184 50
Novbr.-Decbr. ...	185 50	185 —
Roggen. Anziehend.		
Septbr.-Octbr. ...	150 50	150 75
Octbr.-Novbr.....	152 —	152 25
Novbr.-Decbr. ...	153 50	154 —
Hafer.		
August	125 —	128 50
Septbr.-Octbr. ...	125 —	128 50

Cours vom	29	30.
Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	55 90	56 10
Octbr.-Novbr.....	55 40	55 50
Spiritus. Höher.		
do. 50er	52 60	52 70
do. 70er.........	32 60	33 40
50er August-Sept.	52 20	52 50
50er Septb.-Octb.	52 20	52 50

Stettin, 30. August. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	185 —	184 —
Octbr.-Novbr. ...	185 —	184 50
Roggen. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	143 50	144 50
Octbr.-Novbr. ...	144 50	146 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	29.	30.
Rüböl. Fest.		
August.........	54 50	55 —
Septbr.-Octbr....	54 50	54 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 70	52 50
loco mit 70 Mark	32 50	32 50
August-Septbr.70er	32 —	32 —

Wien, 30. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	30.
Credit-Actien ..	313 30	313 —
St.-Eis.-A.-Cert.	257 50	255 —
Lomb. Eisenb..	111 50	113 —
Galizier	212 —	211 25
Napoleonsd'or .	9 77	9 76

Cours vom	29.	30.
Marknoten	60 12	60 15
4% ung. Goldrente.	101 95	101 97
Silberrente	82 60	82 60
London	123 25	123 25
Ungar. Papierrente.	91 65	91 50

Paris, 30. August. 3% Rente 83, 90. Neueste Anleihe 1872 105, 52. Italiener 96, 90. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 432, 50. Fest.

Paris, 30. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	30.
3proc. Rente	83 87	83 95
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 47	105 50
Italien. 5proc. Rente	96 85	97 02
Oesterr. St.-E.-A....	542 50	541 20
Lombard. Eisenb.-A.	235 —	240 —

Cours vom	29.	30.
Türken neue cons..	14 97	14 97
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente, österr. .	$93\frac{1}{8}$	$93\frac{7}{8}$
do. ungar. 4pCt.	84 34	84 43
1877er Russen	— —	— —
Egypter	431 25	431 87

Frankfurt a. M., 30. August. Mittags. Creditactien 258, 75. Staatsbahn 211, 50. Lombarden —, —. Galizier 175, 62. Ungarische Goldrente 84, 50. Egypter 85, 40. Laura —, —. Septembercourse. Fest.

Köln, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 00, per März 20, 80. Roggen loco —, per November 15, 60, März 16, 55. Rüböl loco 58, —, per October 56, 50, Hafer loco 14.

Hamburg, 30. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinische loco 184—192. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 156—166, russischer loco fest, 105—110. Rüböl fest, loco 52 nom. Spiritus fest, per August $21\frac{1}{4}$, per August-September $21\frac{1}{4}$, per September-October $21\frac{1}{4}$ per October-November $21\frac{3}{4}$. — Wetter: Schön.

London, 30. August. Consols 99, 05. 73er Russen 97, 87. Egypter 84, 15. Schön.

London, 30. Aug., 1 Uhr 40 Min. Consols 99,03.

London, 30. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{4}$ pCt. Fest.

Cours vom	29.	30.
Consolsp.$2\frac{3}{4}$%April	$99\frac{1}{4}$	$99\frac{1}{8}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$95\frac{3}{8}$	$95\frac{5}{8}$
Lombarden	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{2}$
5proc.Russen de 1871	— —	— —
5proc.Russen de 1873	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{7}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{3}{4}$
Unificirte Egypter..	$84\frac{3}{4}$	85 —

Cours vom	29.	30.
Silberrente	67 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{7}{8}$	83 —
Oesterr. Goldrente .	— —	20 63
Berlin	— —	20 63
Hamburg 3 Monat.	— —	20 63
Frankfurt a. M.....	— —	20 63
Wien	— —	12 51
Paris	— —	25 57
Petersburg	— —	$23\frac{3}{16}$

Amsterdam, 30. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 231. Roggen loco per October 134.

Paris, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Aug. 27, 25, per Septbr. 27, 25, per Septbr.-Decbr. 27, 25, per November-Februar 27, 60. — Mehl ruhig, per August 59, 25, per Septbr. 59, 75, per Septbr.-Decbr. 60, 40, per November-Februar 61, 10. — Rüböl matt, per August 66, —, per Septbr. 66, —, per September-December 66, 25, per Januar-April 65, 25. — Spiritus behauptet, per August 41, —, per September 41, 50, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, 50. Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 30. August, Abends 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 00. 4proc. Ung. Goldrente 102, 05. Fest.

Frankfurt a. M., 30. August, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 261, 87. Staatsbahn 213, —. Lombarden 95. Galizier 176, —. Ungar. Goldrente 84, 65. Egypter 85, 65. Fest.

Marktberichte.

• **Speck.** [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Berlin, 30. Aug. Durch ganz bedeutende Besserung der Schweinepreise und starken Consum hat sich die Situation des Speckhandels sehr günstig gestaltet. Die grösseren Bestände, die noch vorhanden waren, sind zu steigenden Preisen fast gänzlich geräumt oder verschlossen und ist die Nachfrage nach grösseren Quantitäten nicht zu befriedigen. Durch die sehr hohen Fettpreise wird die laufende Production in Speck sehr geschwächt, so dass reife Waare in den nächsten Monaten noch ausserordentlich knapp werden kann. Prima-Rückenfett: geräuchert 51—55 M., gesalzen 48 bis 51 M. Bäuche: geräuchert, mit und ohne Rippen, 51—57 M., gesalzen 47—50 M. Schinken: Wenn auch der Absatz sich günstiger gestaltete, ist doch eine wesentliche Preisbesserung nicht zu verzeichnen. Die hohen Schweinepreise werden, wenn sie sich halten, auch auf diesen Artikel bald günstig einwirken. Prima-Knochenschinken 70—75 M., ohne Knochen 80—90 M.

§ **Frankenstein,** 29. Aug. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 18,00—17,00—16,40 M., Roggen 13,80—13,30—12,80 Mark, Gerste 13,90—13,00—12,30 M., Hafer 13,50 bis 12,70—11,60 M., Erbsen 13,60 M., Kartoffeln 4 M., Heu 6,00 Mark, Stroh 4 Mark, Butter (1 Klgr.) 1,80 M., Eier (Schock) 2,20 M.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Angekommen sind die Dampfer „Wilhelm", „Christian" und „Koinonia" mit den früher gemeldeten Schleppern. Erwartet werden die Dampfer „Agnes", „Elisabeth" und „Martha" mit leeren Fahrzeugen ab Saathen. Ferner sind ab Saathen und Stettin unterwegs: Dampfer „Alfred", Capt. W. Thun, mit Strm. C. Zander ab Hamburg, Güter, Strm. Wendland ab Schönebeck, Salz, und zwei leere Kähne, Dampfer „Emilie", Capt. W. Noack, mit Strm. Rob. Kluge, Petroleum, Strm. C. Schulz, Güter, Strm. H. Witzleck, Eisen und leere Fässer, und 2 leere Kähne, ersterer am 29. Cüstrin, letzterer Crossen passirt und treffen in ca. 6 Tagen hier ein.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Das moderne Holland. Skizzen und Umrisse aus dem Lande der Wasserbauten. Von Marie L. F. Mohr. Berlin, Verlag von Rosenbaum u. Hart.

Jerusalem. Ein Besuch in der heiligen Stadt. Von Paul Lietzow. Berlin. B. Behrs Buchhandlung (R. Wilhelmi).

Auf Kaiser Friedrichs Tod. Eine Sammlung von Gedichten. Alldeutschland dargeboten von F. W. Reuschert-Metz. Trier. Verlag von H. Stephanus.

Dies irae. Erinnerungen eines französischen Offiziers an Sedan. Von Carl Bleibtreu. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Vom Standesamte. 29./30. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Teuber,** Paul, Kutscher, k., Schießwerderstraße 69, **Hielscher,** Emma, geb. Conrad, k., ebenda. — **Pusch,** Rudolf, Strohhutpresser, k., Mehlgasse 59, **Genedel,** Selma, k., ebenda. — **Zehbe,** Emil, Sergeant im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, ev., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Grapenthien,** Bertha, Schießwerderstr. 7. — **Klement,** Bernhard, Kaufmann, ev., Schuhbrücke 70, **Völkel,** Stephanie, k., ebenda. — **Rotter,** Leo, Kgl. Gymnasiallehrer, k., Mehlgasse 1, **Hirsch,** Marie, ev., Paulinenstraße 13. — **Pagel,** Adolf, Kaufmann, jüd., Soldin, **Wohlfarth,** Thecla, jüd., Wallstr. 12b. — **Schmächtig,** Herm., Stellmacher, ev., Vincenzstr. 49, **Ottmann,** Christiane, ev., Weinstr. 48. — **Schlabitz,** Alfred, Former, ev., Hirschstr. 69, **Urban,** Emma, k., ebenda. — **Lorenz,** Carl, Fleischermstr., ev., Schuhbrücke 63, **Czech,** Clara, k., Albrechtsstraße 30. — **Wahlich,** Anton, städt. Lehrer, k., Kl. Scheitnigerstraße 54, **Stiller,** Mathilde, k., Oderstraße 23.

Standesamt II. **Wolf,** Franz, Arbeiter, k., Luisenstr. 17, **Gottschalk,** Mar., ev., ebenda. — **Schiffer,** Eugen, Amtsrichter, mos., Zabrze, **Buttermilch,** Bertha, mos., Höfchenstr. 3. — **Winterstein,** Wilhelm, Schlosser ev., Weinstraße 12, **Karger,** Emma, ev., Tauentzienplatz 11. — **Müller,** Robert, Arbeiter, ev., Vincenzstr. 13, **Ludwig,** Paul., ev., Sedanstr. 18.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Grosser,** Rosina, T. d. Werkführers Gustav, 1 M. — **Pelkner,** Paul, S. d. Arbeiters Hermann, 4 M. — **Stasch,** Agnes, T. d. Maurers Josef, 11 M. — **Scheinert,** Friedrich, S. d. Feuerwehrmanns Friedrich, 4 J. — **Scheibel,** Wilhelmine, Dienstmädchen, 19 J. — **Pude,** Marie, T. d. Seilers Carl, 11 M.

Standesamt II. **Morawe,** Helene, T. d. Haushälters Anton, 7 M. — **Urbanke,** Lisbet, T. d. Tischlers Johann, 1 M. — **Lache,** Richard, S. d. Rangirers Julius, 3 W. — **Schmidt,** Alfred, S. d. Malers Carl, 24 T. — **Morczinek,** Margarethe, T. d. Schmieds Paul, 7 W. — **Kunte,** Richard, S. d. Bureauvorstehers Carl, 4 M. — **Fichte,** Alfred, S. d. etatsmäß. Bremsers Carl, 11 W. — **Häusler,** Georg, S. d. Sattlers u. Tapezirers Louis, 3 J. — **Grehl,** Heinrich, S. d. Haushälters Paul, 5 W. — **Blasta,** Rudolf, S. d. Bremsers Josef, 7 M. — **Kappler,** Anna, geb. Rupprecht, Bahnarbeiterfrau, 50 J. — **Hammer,** Otto, S. d. Kaufmanns Salomon, 14 J.

Als Neuvermählte
empfehlen sich allen Freunden und Bekannten [2495]
Sigfrid Winkler,
Martha Winkler,
geb. Markefka.
Gleiwitz, im August 1888.

Alwin Engelmann,
Rosa Engelmann,
geb. Freund,
Neuvermählte.
Neustadt a. Warthe, im August 1888. [2493]

Siegmund Inländer,
Regina Inländer,
geb. Altmann,
Vermählte. [3567]
Wien, den 26. August 1888.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [3541]
Siegfried Schalscha und Frau.
Breslau, 29. August 1888.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchen zeigen ergebenst an
Apothekenbes. **G. Simon** u. Frau **Clara**, geb. **Polko**. [2492]
Koschmin, den 29. August 1888.

Heute wurde meine liebe Frau **Gertrud**, geb. **Schneider**, von einem gesunden Töchterchen leicht und glücklich entbunden. [2501]
Danzig, den 29. August 1888.
Max Freymann.

Durch die Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hoch erfreut [3542]
Alfred Heymann und Frau **Rosa**, geb. **Gotthelf**.
Hamburg, den 30. Aug. 1888.

Danksagung.

Es sind uns während der Krankheit und beim Ableben unserer innigst geliebten Gattin und Mutter, der [2491]

Frau Bertha Cantrowicz,
geb. Neumann,

so überaus zahlreiche Beweise herzlichster Theilnahme zugegangen, dass wir genöthigt sind, auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank auszusprechen. Wir thun dies hiermit, indem wir unsern Freunden vor unserer Rückreise nach Amerika ein herzliches Lebewohl zurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten Sohnes und Neffen, des Königlichen Eisenbahn-Secretair [3545]

Carl Riedel,

sprechen wir hiermit den Herren Collegen, sowie den lieben Verwandten und Freunden unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Charlottenbrunn, den 29. August 1888.

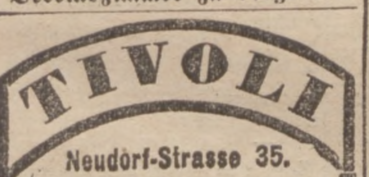
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 31. Aug., Abends $6^3/_4$ Uhr.
Sonnabend, d. 1. Sept., Morg. $8^1/_2$ "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends $6^3/_4$ Uhr.
Gottesdienst Storch-Synagoge:
Freitag, d. 31. Aug., Abends $6^3/_4$ Uhr.
Sonnabend, d. 1. Sept., Morg. $8^1/_2$ "
Predigt .... " 10 "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends $6^3/_4$ Uhr.
Sonntag, den 2., u. Mittwoch, den 5. Sept., Morgengottesdienst $5^1/_2$ Uhr.

Lobe-Theater.
Sonnabend, d. 1. Sept. c.
1. Gastspiel der
Liliputaner.
Zum 1. Male:
Der [2347]
Bürgermeister von Pinneberg.
Der Vorverkauf der Billets findet in der Cigarren-Handlung von H. Langenmahr, Ohlauerstr. Ecke der Schuhbrücke, täglich von 10—2 Uhr statt.

Helm-Theater.
Freitag:
!! Letzte Aufführung !!
„Der Freischütz."
Rom. Oper in 3 Acten von Weber.
Sonnabend:
„Verlobung bei der Laterne."
„Er ist nicht eifersüchtig."
„Die schöne Galathée."
Galathée — **Wilhelma** a. G.
Vereinszimmer zu vergeben.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [2507]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Freitag, den 31. August cr.:
Doppel-Concert
Bei günstiger Witterung:
Alpenbeleuchtung.
Germania auf der Wacht am Rhein.
Näheres besagen die Placate.



Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
[2510] von der
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet. Kinder à 10 Pf.
Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Vorläufige Anzeige!
Liebich's Etablissement.
Morgen Sonnabend, 1. Septbr., Anfang $10^1/_2$ Uhr Abends,
zur Feier des Sedantages:
Großer Sommernachts-Ball.
Entrée Herren à 1 Mk., Damen à 50 Pfg.
Kassenöffnung $10^1/_4$ Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.

Zeltgarten.
Heute Freitag:
Letztes großes Doppel-Concert
[2508] von der
Ungar. Zigeuner-Capelle Bertalan
sowie der verstärkt. Werner'schen Concert-Capelle.
Musikdir. Herr **Werner.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 25 Pf.

Panorama international,
(Filiale vom Kaiser-Panorama, Berlin, Passage), Bischofstr. 3, I, neben Hôtel de Silésie.
1. Woche: Eine höchst interess. Wanderung durch d. bayr. Schlösser Linderhof u. Berg. Entrée 20 Pfg. Kind. 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mark.
Jede Woche andere Länder.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Zum letzten Male:
Wiener Fiaker
[2511] und
Berliner Droschken-Kutscher,
dargestellt von dem Wiener Original-Fiaker
Wilh. Riedel und **C. Ewald.**
Sohani, Willi u. Peppi,
preisgekrönte
Wiener Walzer-Tänzer.
Wienecke's Zwergtheater
m. s. sing. Pudel,
Heyden, Ewald, } Komiker.
Irén Batorfy, Clara u. Irma Delorme, } Sängerinnen.
Entrée 60 Pf.

Vereins-Turnrath.
Sedanfeier
am 1. September 1888.
Die Mitglieder sämmtlicher Vereine versammeln sich um 8 Uhr an der neuen Turnhalle, Sadowastr.
Der Abmarsch erfolgt Punkt $8^1/_2$ Uhr.

Schiesswerder.
Heute Freitag: [3560]
Frische Rebhühner.

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.

Restaurant Kaiserbräu!
Pfungstädter Bier-Haus,
Zwingerstr. 6/8. [1074]
Meinen hochgeschätzten Stammgästen, sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich mein Local am Sonnabend, den 1. September, wieder eröffne.
Achtungsvoll
Bruno Giesche.

Zum jüdischen Neujahrsfeste.
Wie alljährlich halte mein Koscher-Restaurant, sowie eigengebackenen Kuchen bestens empfohlen. Bestellungen sowohl im Hause, als auch für außerhalb erbitte ich rechtzeitig. [3571]
H. Tockuss,
Hotel zum weißen Storch, Wallstr. 13.

Das beste Andenken und Weihnachts-Geschenk!
Oel-Portraits
nach Photographie, mit Garantie der sprechenden Aehnlichkeit, empfiehlt
handelsg. eingetr. Firma [3556]
Maler-Atelier „Rembrandt",
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.
100 Anerkennungen höchsten Adels. Prospecte gratis. Renovationen von Oelgemälden werden von erfahrener Kraft besorgt.

Am 1. September Wiederbeginn meines Unterrichts im Zeichnen und Malen.
Anna Maglitz.

Gesang-Unterricht.
Annahme neuer Schülerinnen täglich von 1—4 Uhr. [3547]
Elisabeth Maglitz,
Gesanglehrerin.

Teichstr. 8, III.

Ackerbauschule zu Popelau,
Kr. Rybnik.
Das Winter-Semester beginnt am 1. October. Nähere Auskunft und Programm beim Director [2372]
Oekonomierath Dr. Strehl.

Cuxhaven an der Nordsee
Hôtel und Pension Hansa-Bad.
Neues Etablissement I. Ranges.
22 Fremdenzimmer, Speisesaal, Café, Lesezimmer und Garten, 14 Cabinets für warme und kalte Seebäder, Medicinal- und gewöhnliche Wannenbäder, Douche-, Dampf- und römische Bäder, Massage, kalte Abreibungen.
Sommer- und Winterfaison. [557]

Kuranstalt Hedwigsbad.
Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.
Trebnitz in Schlesien.
Post — Telegraphie. Bahnstation.
Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — Moorbäder, Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — Massage. Milch — Molken — Kefir. Fremde Brunnen. [0213]
Terrainkuren.
Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.
6 Aerzte in der Stadt.
Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt
Die Badeverwaltung.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** K. engl. Hofl.
Entöltes Maisproduct. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Handlg. $^1/_1$ u. $^1/_2$ Pfd. engl. à 60 und 30 Pf. Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei [02]
Erich & Carl Schneider, Breslau,
und **Erich Schneider**, Liegnitz, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.
Königlicher Hoflieferant,
empfiehlt zu [2289]
Ausstattungen
seine reichhaltigste Auswahl von
seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut-, Gesellschaftsroben, Costumes u. Confections, Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungs-Artikeln.

Weisse Atlasse zu Brautkleidern von 3,35 Mk. netto an.
Preise zeitgemäß niedrig.
Schwarze Satin Merveilleux von 2,15 Mk. netto an.

Zurückgekehrt. [3500]
Dr. Martini.

Zurückgekehrt. [1043]
Dr. Landmann,
Augenarzt.

Zurückgekehrt. [965]
Dr. Viertel.

Zurückgekehrt. [3546]
Dr. Carl Becker.

Sämmtliche natürliche
Mineralbrunnen
in frischer 1888er Füllung empfiehlt zu billigsten Engros- u. Detail-Preisen
das Haupt-Depôt
Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10.
Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämmtliche Wasser von Morgens $5^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr in meiner Trink-Anstalt im **Münchener Hackerbräu** an der Promenade in Flaschen und Bechern zu haben. [2512]

Gardinen zum Waschen u. Aufspannen werden angenommen. Frau **Schmidt**, Ring 27, II., neben dem gold. Becher.

Ein Candidat der Medizin, im 9. Studien- und 4. klinischen Semester, 1 Jahr vor dem Staatsexamen, der das vergangene Sommersemester hindurch als Famulus auf der med. Abtheilung einer Universitätsklinik beschäftigt war, möchte gern während Monat September die **Vertretung eines Arztes** auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt **übernehmen** und bittet um gütige Offerten unter **D. A. Miechowitz** in Ober-Schlesien postlagernd. [3554]

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung in nur drei Büchern von Emil Danke, Summerei 24, I.
Cursus 11—12 Lectionen je 2 Stunden, nur praktisch. Erfolg garantirt.

Lotterie
zum Besten des Breslauer
Zoolog. Garten.
Loose à 1 M., Porto u. Liste 25 Pf.
Stanisl. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, neb. d. Apoth.

Für Restaurants
empfehle die Dresdener Patentseidel mit selbst abnehmbarem Deckel, Material entsprechend den pr. Octbr. d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. [2263]
Fr. Zimmermann, Ring 31.



Preussische
$^1/_4$-Loose I. Klasse kaufe mit **Mk. 18.** — Betrag ist durch Postanftrag zu entnehmen.
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Tapeten-Reste.
Parthien von 8 bis 30 Rollen, reichend, um größten Zimmer auszutapeziren, haben sich in unseren Lagern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Jedes Gichtleiden
heilt radical sub Garantie [3574]
Dehnel sr., Bischofstr. 16.

Möbel w. firm u. billig polirt, helle od. gefärbt. **Werner**, Bahnhofstr. 6.

Specialgeschäft
für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empfiehlt **R. Amandi.** [2269]

Französische
Champagner
George Goulet u. S. Verdelot & Co. in Reims [3576]
à $^1/_1$ Fl. $5^1/_2$ Mark,
„Englisch Land" à $^1/_1$ Fl. 4 Mark.
Hochheimer
Champagner
à $^1/_1$ Fl. 2, $2^1/_2$ u. 3,00, in Kistchen von 12 Fl. an 14 u. 30 M. bei
G. Hausfelder, Zwingerstr. 24.

Heiraths-Gesuch!
Für eine gebildete, jüdische, schöne junge Dame aus guter Familie, mit 40,000 M. baarer Mitgift suche ich einen geeigneten Reflectanten. **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** Abs. Discret. [1069]

Bismarckhütte
Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb.
Die Herren Actionäre der Bismarckhütte Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb werden zu einer sechszehnten ordentlichen **General-Versammlung auf den 29. September d. J., Nachmittag $1^1/_2$ Uhr,** in das Geschäftslocal der Bismarckhütte bei Schwientochlowitz OS. zur Erledigung folgender **Tagesordnung** hiermit eingeladen.
1) Bericht der Direction und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1887/88, unter Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung; Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz; Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge (§ 34 des Statuts).
2) Beschluß über vorgeschlagene Abänderungen der §§ 17, 19, 20, 29, 34 und 35 des Gesellschafts-Statuts.
3) Aufsichtsrathswahl.
Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben nach § 30 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung, entweder
1) auf dem Bureau der Gesellschaft in Bismarckhütte oder
2) bei der Firma Born & Busse in Berlin W., Behrenstraße 31, zu deponiren. [1072]
Breslau, den 29. August 1888.
Der Aufsichtsrath der
Bismarckhütte
Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb.
S. Pringsheim. Julius Frhr. v. Born.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [3842]

1888er Natürliche 1888er

Tafel- und Erfrischungswässer:
Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [2360]

natürliche medicin. Brunnen.

Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser, **Breslau, Junkernstrasse 33.**
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[013] oder deren Vertreter

F. Mattfeldt, Berlin NW., Invalidenstrasse 93,
und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. Juli d. J. bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß diejenigen Frachtsätze im Nachtrag XI zum oberschlesischen Kohlentarif nach Stationen des Directionsbezirks Bromberg 2c., deren Höhe vom Coursstand der Rubel abhängt, **vom 1. September d. J.** ab bis zum **31. October** noch in der in diesem Nachtrag angegebenen Höhe, also **ohne Zuschlag** von 3 Pf. für 100 kg zur Erhebung kommen. Vom **1. November cr.** an treten dagegen die um 3 Pf. pro 100 kg erhöhten Frachtsätze in Kraft, insoweit nicht die vor dem **5. Juli cr.** bestandenen Frachtsätze niedriger sind.

Breslau, den 29. August 1888. [1073]

Königliche Eisenbahn-Direction
Namens der betheiligten Verwaltungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Milchau auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Herrmann Gericke** eingetragene, zu Milchau belegene Grundstück (Rittergut)

am 3. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück (Rittergut) ist mit 1519,94 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 250,8100 Hektar zur Grundsteuer, mit 647 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1445]

am 4. October 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Glogau, den 30. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register wurde heute unter laufende Nr. 92 die dem Kaufmann [2500]

Julius Katz

zu Berlin von der im hiesigen Firmen-Register unter Nr. 670 eingetragenen Firma

Emanuel Friedlaender & Comp.

zu Gleiwitz ertheilte Prokura eingetragen.

Gleiwitz, den 25. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Ges.-S. S. 561 — förmlich festgestellte Fluchtlinienplan für die Große Feldstraße, einen Theil der Vorwerkstraße und der Straße am Ohlauer Stadtgraben liegt in unserer Plankammer, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Tr., Zimmer 49, von heute ab vierzehn Tage lang zu Jedermanns Einsicht offen. [2513]

Breslau, den 29. August 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Bau eines neuen Pferdestalles auf dem Restaurations-Etablissement **„Schwedenschanze"** bei Oswitz sollen in Submission vergeben werden. [2514]

Die Offerten sind bis

Donnerstag, d. 6. Septbr. 1888,
Vormittags 11 Uhr,

in der Bauinspection H. W. Elisabetstraße 14, II., Zimmer 47, woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben.

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.

Breslau, den 25. August 1888.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mittel-Gerlachsheim, Kr. Lauban, Band VIII Blatt 200 Landungen auf den Namen des Rittergutsbesitzers und Lieutenant der Reserve **Fritz Kohlisch** in Mittel-Gerlachsheim eingetragene, in der Gemarkung Mittel-Gerlachsheim belegene Grundstück

am 5. October 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 161,37 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 51 ha 34 a 80 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1444]

am 6. October 1888,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marklissa, den 26. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Licitation.

Die Lieferung des für die hiesige Irren-Anstalt pro 1. October 1888 bis 30. September 1889 erforderlichen Bedarfs an ohngefähr:

50 200 Klgr. verschiedenem Brot,
13 000 Klgr. Semmel,
1 500 Klgr. Milchbrötchen,
800 Ctr. Kartoffeln,
200 Ctr. Roggenstroh,

soll [2444]

Mittwoch, den 5. September cr.,
Nachmittag von 3—6 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer öffentlich verdungen werden, wozu wir Lieferungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt. Dieselben können aber auch vorher bei uns eingesehen oder auf Verlangen abschriftlich gegen Einsendung der Copialien mit 50 Pf. mitgetheilt werden.

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus.

Leistungsfähige Schneidemühlen ersuche ich um Offerten für Schnitthölzer.

Abnahme gegen Cassa.

Carl Schwarzer's
Holzhandlung, [2498]
Löwen in Schlesien.

Ein Vorwerk, [2496]
15 Minuten vom Bahnhof, $1^{1}/_{2}$ Stunde von Lauban, mit 750 Morg., davon 360 Morg. Hochwald mit riesigem Streulager, Rest Acker und Wiesen, durchweg Gerste- und Kleeboden, schöne Gebäude, neues Herrenhaus mit 8 Zimmern, Saal, Veranda u. Balc. (Photographie zu Diensten), schöne Jagd, reiches Inventar, volle Ernte, ist mit 45 000 Thaler, bei 10- bis 12 000 Thlr. Anzahlung zu verk. d. **E. Hähnel**, i. **Waldau O.L.**

Lebende

Hechte, Aale, Schleien, Hummern, Karpfen, Forellen,

frische

Bratzander, Lachs, Steinbutt, Cabliau, Schellfisch,

grosse

Zander, Seezungen

empfiehlt [3569]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Havanna-Cigarren

garantirt reine Havannas, **nur in Farben nicht sortirt,** habe ich einen Posten billig erworben und offerire solche pro Mille 65 M., 100 Stück $6^{1}/_{2}$ M., soweit der Vorrath reicht.

Bitte nicht mit sogen. Havanna-Ausschuß zu verwechseln [3575]

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.



Frische Schellfische
bei [3565]
E. Neukirch, Nicolaistrasse 71.

Frisches Hirschfleisch,
Pfd. 30—60 Pfg., **Rebhühner** von 70 Pfg. an, empfiehlt die Wildhdlg. **Ring 60** im Keller. **G. Pelz.**

Geflügel,

geschlachtet, sowie lebend, empfiehlt billigst **Julie Röhrich.**
Geflügel-Handlung, **Schloßohle 12.**

Ein Flügel ist wegen Wohnungswechsel b. **zu verk. Ohlau-Ufer 10,** I. Et. rechts.

Elegante **Colonialw.-Einricht.,** möglichst Marmortafel, **zu kaufen gesucht.** Offerten an die Exped. der Breslauer Ztg. sub T. T. 77. [3492]

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [3413]

Preßäpfel

offerirt in Waggonladungen [3536]
Max Treitel jr.,
Breslau, Reuschestraße 46.

Zur Saat offerirt:

Zeeländerroggen, Kolbenweizen, sowie **Grannenweizen,**

200 Pfd. 1,50 Mk. über höchste Breslauer amtliche Notiz am Tage der Lieferung. [2320]

Hohberg'sche Domainen-Verwaltung Proskau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Erzieherin

wird zu einem Mädchen **gesucht.** Perfect französisch, englisch u. Musik, Bedingung. Zeugnißabschriften und Photographie an **Mm. Flora Weil, Wien I. Rothenthurmstr. 29, 4.**

Strohhutbranche.

Sehr tüchtiger Lagerist,

der sich auch zur **Reise** qualificirt, **gesucht.** [3561]

Albert Goldstein.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Für ein **Damen-Confections-Geschäft** in der Provinz **wird** eine in der Branche durchaus erfahrene, tüchtige

Verkäuferin

(christl. Conf.) pr. 1. Octbr. **gesucht.** Zeugnisse nebst Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station sofort unter Chiffre F. G. 105 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2504]

Eine

gewandte Verkäuferin,

mit meiner Branche vertraut, suche p. bald oder 1. Octbr. a. c.

2442 **M. Charig.**

Zur Stütze der Hausfrau wird eine anständige Dame in mittleren Jahren, womöglich Wittwe, **gesucht,** welche einen größeren Haushalt, Geflügelzucht und Gemüsegarten zu beaufsichtigen im Stande wäre.

Da der Ort in Galizien, so ist die polnische Sprache in Wort und Schrift zu können, unbedingt nöthig.

Reflectantinnen mögen sich unter Angabe ihres Lebenslaufes und ihrer Gehaltsansprüche an die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre R. O. 85 wenden. [3558]

Zolki's Verm.-Comptoir, Freiburgerstraße 25, pt., empf. tücht. jüd. u. christl. **Köchinn., Nähschleuß.** und **Kinderfrauen** mit vorzügl. Zeugnissen. [3563]

Tücht. Köchinn. u. Mädch. f. Alles. b. h. Lohn f. **Maria Jäkel,** Altbüßerstr. 17.

---

1 **jüd. Köchin,** sow. christl. **Köchin., Stubenmädch., Kinderfrauen u. Mädch. für Alles** mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein bedeutendes, leistungsfähiges Fabrikgeschäft halbwoll. Waaren (Wolldick, Warp 2c. 2c.) sucht für Schlesien und Posen einen durchaus routinirten, gut eingeführten

Reisenden

zum baldigen Antritt. [2453]

Gefl. Offerten mit Angabe von Gehaltsanspr. befördert die Exped. unter G. S. 101.

Ein **Cigarren-Reisender,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der die Provinz Posen mit Erfolg bereist hat, findet zum 1. October cr. Stellung bei

Bernhard Mendelssohn, Posen.

Für mein **Leinen- und Wäsche-Geschäft suche** ich pr. 1. Oct. a. c. einen **intelligenten flotten Verkäufer,** der sich auch für kleinere Reisen eignet. Bevorzugt werden solche, die Privatkundschaft mit Erfolg besucht. Offerten nebst Zeugn.-Abschr., Ang. der Geh.-Anspr. u. J.B. 103 Erp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ich suche für mein **Tuch-, Herrengarderobe-** und **Manufacturwaaren-Geschäft** per 1. October cr. einen deutsch- und polnischredenden **Verkäufer,** christlicher Confession.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsanspruch erbittet

Ernst Jaworski,
[1994] **Beuthen OS.**

Per October oder sofort findet

1 j. tücht. Verkäufer,
1 Verkäuferin,
1 Lehrling oder Volontair,

welche der polnischen Sprache mächtig, **Stellung.** [2489]

Offerten mit Gehaltsangaben

M. Dresdner jr., Modewaaren-Geschäft, Beuthen OS.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche für sofort oder 1. October einen tüchtigen, selbstständigen

Verkäufer,

welcher perfect im Decoriren ist.

Hermann Levy,
[3550] **Magdeburg, Breiteweg 34.**

Per sofort oder 1. October a. c. suche **ich** einen durchaus selbständig arbeitenden

Destillateur.

D. Guttmann
vorm. **Gebr. Hepner,**
[2518] **Gleiwitz.**

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft suche** ich einen tüchtigen

jungen Mann,

gelernten Speceristen, per sofort.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

J. Ismer, [2517]
Ober-Lagiewnik OS.

Herrengarderobe.

Ein junger Mann obiger Branche, tüchtiger Verkäufer, firm im Einrichten sowie mit der einf. u. dopp. Buchführung vertraut, **sucht** in einem Maaß- oder Engros-Geschäft per bald ev. 1. Oct. anderw. **Stellung.** Off. unt. S. 84 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein **ält. M.,** bisher landwirthsch. Ob.-Beamt., gewandt in all. schriftl. Arb., **sucht** vom 1. Oct. a. c. ab in Breslau **Beschäft.** i. ein. Versicherungs-Bur., in ein. Fabrik, als Hausverwalter oder als Platzverwalter eines größ. Kohlen- od. Holz-Geschäfts. Offert. erbittet **O. Grande** in **Wischütz** bei **Krehlau.** [3557]

Ein Werkführer

wird für eine **Contobücherfabrik gesucht.** Derselbe muß energisch u. umsichtig sein, auch das Marmoriren und Vergolden verstehen. Offerten mit Zeugnißcopien sowie Gehaltsansprüche sub B. 104 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Tüchtiger intellig. Zuschneider für ein feineres Maaßgeschäft außerhalb per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung im Hotel z. gelben Löwen, Oderstr., Sonnabend, den 1. Septbr., zwischen 12 und 2 Uhr. [2497]

Ein tüchtiger, selbstständiger

Modelleur

für Deutsch-Renaissance findet sofort Beschäftigung bei [2454]

M. Biagini, Posen.

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, kann sich **sofort** zum Antritt per **ersten October cr.** melden. [2503]

Blumenfeld's Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin, Beuthen OS.

Lehrling [3552]
gesucht für ein Saatgeschäft. Gefl. Offerten sub **A. B.** Postamt 3.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung **findet** bei Vergütigung baldigst Stellung.

Wilhelm Prager,
[3570] **Ring Nr. 18.**

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von Jacobowitz & Silberstein, Leinen- u. Baumwollwaaren en gros.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für Herren

sind **Brüderstraße 6** unmöblirte Stuben zu vermiethen. Näheres im 3. Stock u. beim Haushälter daselbst.

Ein **unmöbl. Zimmer** w. p. 1. Sept. **ges.** Off. Hauptpost Chiffre M. 10.

Ein unmöblirtes

einfenstriges Zimmer (Eing. durch ein geschl. Entree) ist Garvestr. 14, 3 Tr., an eine resp. Persönlichk. z. verm. Näh. part.

Ohlauerstr. 67

ist eine Wohnung im dritten Stock für den jährlichen Miethspreis von 630 Mark vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter **Jänsch.** [3191]

Gneisenauplatz 1

herrsch. Wohn. 4 u. 3 Zim. mit Balcon z. v.

Vorwerksstr. 7,

nahe dem Stadtgraben, sind vollständig neu hergerichtete Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, im Preise von 700 bis 1100 Mark, für ersten October zu vermiethen. [3436]

Eckhaus Friedrichstr. 66, vis-à-vis Zimmerstr., 3. Etage, 5 Zimmer, Preis 750 Mark. [3453]

Hummerei 46|47

ist ein großer, heller Laden mit großem Schaufenster per bald zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. [3543]

Für 600 Mk. ist die 1. Etage

Oderstraße 18,

vollständig renovirt, sehr preiswerth zu vermiethen. [3564]

Ein Laden 3441
Gneisenauplatz 1 m. Wohn. z. verm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	12	NW 6	bedeckt.	
Aberdeen	756	12	S 1	heiter.	
Christiansund	751	10	WSW 8	Regen.	
Kopenhagen	763	14	SSW 2	Dunst.	
Stockholm	760	14	SW 4	bedeckt.	
Haparanda	752	14	SSW 4	h. bedeckt.	
Petersburg	764	14	SSO 2	wolkenlos.	
Moskau	771	11	OSO 1	heiter.	
Cork, Queenst.	760	13	SW 4	h. bedeckt.	
Brest	766	15	W 3	heiter.	
Helder	762	15	SW 2	wolkig.	
Sylt	760	13	WSW 2	h. bedeckt.	Nachts Gewitter.
Hamburg	764	13	SSO 1	wolkig.	Gest. Rg., Sturmböe.
Swinemünde	765	15	SSW 3	wolkig.	Thau, Dunst.
Neufahrwasser	766	16	SW 1	wolkig.	Thau.
Memel	765	16	WNW 2	h. bedeckt.	Nchts. Wetterleucht.
Paris	765	11	SSW 1	h. bedeckt.	
Münster	764	12	SSO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	765	12	O 1	heiter.	
Wiesbaden	765	13	still	wolkenlos.	Thau.
München	765	15	W 3	heiter.	
Chemnitz	765	12	still	wolkig.	Nebel. Thau.
Berlin	765	14	S 1	wolkig.	
Wien	764	18	NW 1	heiter.	
Breslau	766	15	still	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	767	16	SSO 2	h. bedeckt.	
Nizza	762	20	O 2	heiter.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist nordwärts nach Nord-Skandinavien fortgeschritten, während ein Streifen hohen Luftdruckes von Süd-West-Deutschland nach der ostpreussischen Küste sich erstreckt. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, vielfach heiter und meist kühler. In Deutschland, ausser im Osten, liegt die Temperatur wieder unter der normalen. Stellenweise fanden Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: O. Zuchold); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.